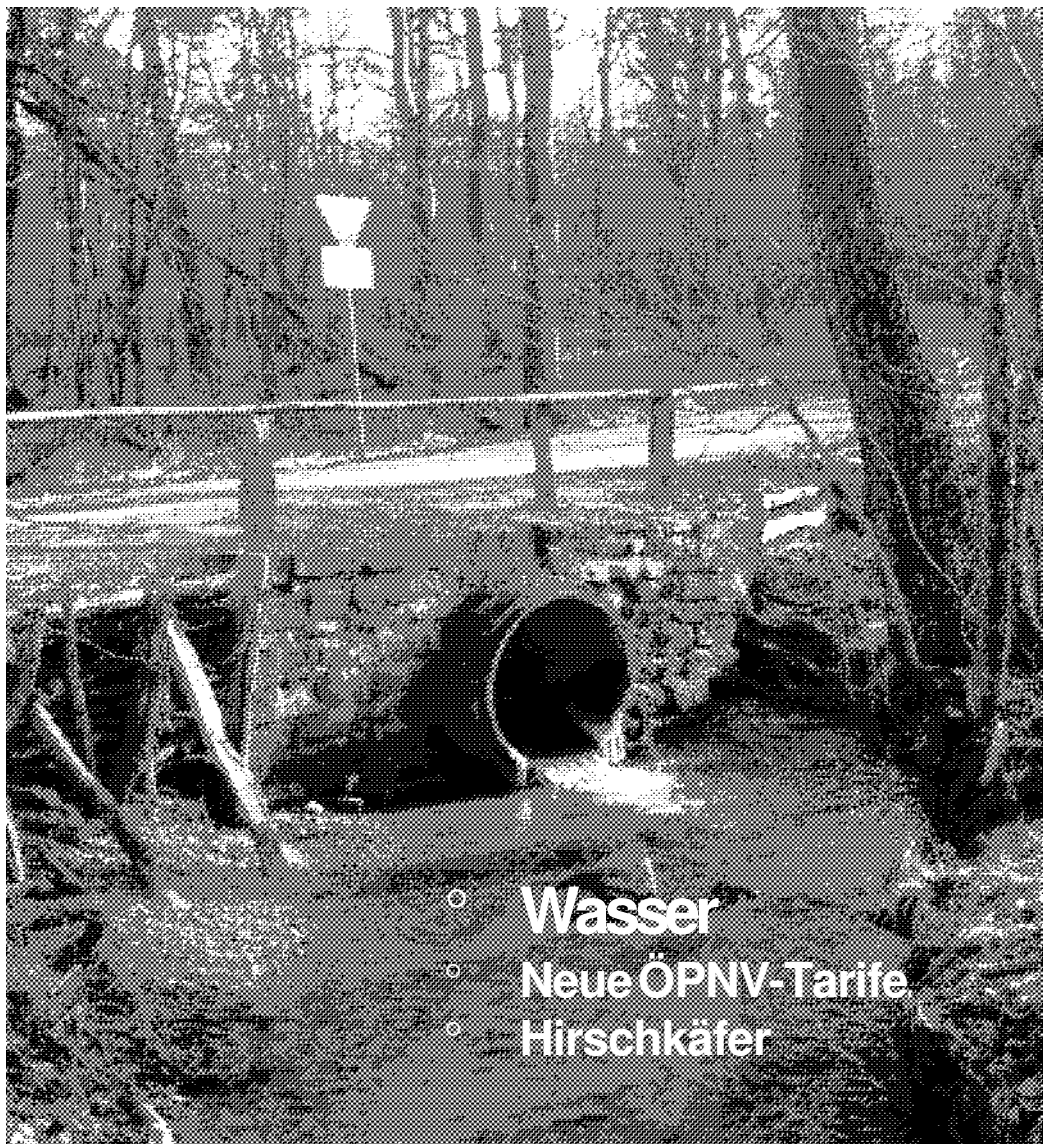




2 / 05

Der Kiebitz



- Wasser
- Neue ÖPNV-Tarife
- Hirschkäfer

Inhalt

Wasser

- 3 Wasser
- 3 Bäche, Flüsse, Teiche und Seen
- 4 Massaker an der Ellscheider Straße
- 5 Dauerbaustelle Hermgesberg
- 5 Beratung
- 6 Vom Wasser umspült - Gotland
- 7 Erstaunliche Überlebensgeschichten
- 8 Durstlöscher
- 9 Gesplittete Abwassergebühr

Kreis Mettmann

- 10 Schafbeweidungsprojekt bislang überwiegend sehr erfolgreich
- 12 ‚Anhang‘ gesucht
- 15 Wanted! - Hirschkäfer gesucht!
- 16 Hirschkäfer-Beobachtungsbogen
- 17 Merkblatt "Erholen im Wald"

Fliegendes

- 19 Lasst die Feldlerche wieder singen!
- 20 Sammlungen ans Licht geholt

Pflanzen

- 24 Geselliges Kunigundenkraut
- 25 Orchideen in Haan

AGNU aktiv

- 26 Umwelterlebnistag
- 27 Exkursion zu den Orchideen
- 27 AGNUjugend
- 28 AGNUjugend in der Urdenbacher Kämpfe
- 29 Außeneinsätze

Verkehr

- 30 Alles wird einfacher

Energie

- 35 Die Solar-Wette von Bürstadt
- 37 Windkraft versus Vögel und Fledermäuse
- 38 Bundesregierung: Diskussion "sehr emotional" und teilweise "unsachlich"

Deutschland

- 39 Vergleich Öko- mit konventionellem Landbau: Öko ist besser

39 Selbst die Pilgerbücher sind aus Altpapier
Welt

40 Armut durch Klopapier und "Tempo"

Rubriken

- 2 Impressum
- 12 Einkaufen beim Erzeuger
- 22 Wann, was, wo, wer?
- 42 Und sonst?
- 43 Aufnahme-Antrag
- 43 Liebe Kiebitz-Bezieher!
- 44 AGNU Haan

Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der AG Natur + Umwelt Haan e.V. Für Mitglieder der AGNU Haan e.V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: AG Natur + Umwelt Haan e.V.

Postfach 15 05, 42759 Haan

Email: Info@AGNU-Haan.de

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

Redaktion: Frank Wolfermann, Sven M. Kübler

Titelbild: "Hier muss was geschehen: Verrohrung, Hundebadewanne und Seeadler im Naturschutzgebiet Spörkelnbruch-Hildener Heide", Armin Dahl

Autoren dieser Ausgabe: Franz Alt, Armin Dahl, Ortrud Hasenfuß, Volker Hasenfuß, Reinhart Hassel, Elke Löpke, Carl Michaelis, Holger Pieren, Martin Rode, Joop van de Sande, Sigrid van de Sande, Harald Schwalbe, Beate Wolfermann

Korrekturlesen: Ortrud Hasenfuß

Auflage: 730

Einzelpreis: 2,00 Euro

Abonnement: 6,00 Euro/Jahr frei Haus

Hinweis: Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Redaktionsschluss: 6.7.2005

Thema der nächsten Ausgabe: siehe Internetseite

Wasser

Lebensquell auch in der Stadt

VOLKER HASENFUSS

Hier soll nicht die Rede sein von der so wichtigen städtischen Wasserversorgung, sondern von der Möglichkeit, die Artenvielfalt an Flora und Fauna zu verbessern.

Alle Besitzer von Gärten - und seien sie noch so klein - sollten sich überlegen, ob die Anlage eines kleinen Teiches oder Tümpels nicht sinnvoll wäre. Einige Nachbarn und wir haben seit Jahren solche Biotope und jeder kann berichten, dass sich die Artenvielfalt wesentlich verbessert hat. An den Flachwasserstellen des Teiches sind viele Vögel beim Baden und Trinken zu beobachten, und die Amphibien kommen meistens auch von ganz allein.

In den Sommermonaten sind dann verschiedene Libellenarten zu beobachten. Ein Insekten- und ein Vogelbestimmungsbuch sollten für den Zweifelsfall stets bereit liegen. Es macht einfach riesigen Spaß, das Leben und Treiben in und um einen Teich zu beobachten, und der Natur ist damit auch noch geholfen. Wenn man bedenkt, dass die Summe aller Gartenflächen in Deutsch-

land wesentlich größer ist als die aller Naturschutzgebiete, so kann man sich vorstellen, wie wichtig es ist, diese Möglichkeiten für die Verbesserung der Artenvielfalt zu nutzen. Die Pflege eines Teiches macht jedenfalls weniger Arbeit als die dauernde Rasenpflege!

Nicht unerwähnt lassen sollte man in diesem Zusammenhang eine kleine Geschichte, die sich im Gebiet Haan-Gruiten zugetragen hat. Dort sind neue Häuser gebaut worden und auf dem großen Grundstück ist ein uriger Teich entstanden. Den weichen Lehm am Uferstrand nutzt nun eine Mehlschwalben-Kolonie zum Bau der Nester. In den Sommermonaten herrscht dort ein reges Treiben. An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an die Besitzer für ihr Naturverständnis und die Hilfe der hier selten gewordenen Mehlschwalben.

Bäche, Flüsse, Teiche und Seen

VOLKER HASENFUSS

Wasser bietet Flora und Fauna einen reichhaltigen Lebensraum - aber manchmal spielen sich in Ufernähe auch recht unerfreuliche Szenen ab.

Bei einer Wasservogelzählung Mitte April am Unterbacher See trafen meine Frau und ich eine Frau an, die ihren großen Hund immer wieder in das Wasser schickte zum "Stöckchen holen". Das ging so lange gut, bis eine Entenmutter mit 9 kleinen Küken vorbei schwamm. Der Hund hat die Entenfamilie fast eine halbe Stunde lang im Wasser gejagt. Die Hundebesitzerin hat sich dann ihrer dicken Kleidung entledigt und ist in das kalte Wasser geschwommen, um den Hund einzufangen, leider erfolglos. Dieser ist

erst wieder an Land gekrochen, als ihn die Kräfte zu verlassen drohten. Die Entenmutter konnte sich mit den Jungen in Sicherheit bringen - aber unter welchem Stress!

Schlimmes gibt es auch aus dem Düsseldorftal zu berichten. Bei einem Inspektionsgang der Landschaftswacht fiel ein Mann auf, der seinen Hund direkt am Ufer der Düssel im NSG-Gebiet frei laufen ließ. Der Aufforderung, dieses Gebiet bitte zu verlassen, kam der Hundebesitzer nach langer Diskussion nach - es folgten noch zwei

weitere Jagdhunde und 4 Welpen! Eine Person mit Jagdschein und der Lizenz zur Hundeausbildung sollte sich solch ein Fehlverhalten nicht nachsagen lassen. Mit 7 Hunden im Uferbereich herumzustöbern, ist einfach ein Unding, zumal zur Brutzeit der Wasseramseln, Gebirgsstelzen und Eisvögel! Wenn solch ein Fehlverhalten Schule macht, helfen auch die Einsätze der eh-

renamtlichen Naturschützer nicht mehr.

Meine Bitte an die Hundehalter ist, besonders zur Brutzeit der Vögel die Hunde in Schutzgebieten anzuleinen. Es gibt mehr bodenbrütende Vögel als den meisten Leuten bekannt ist.

In Schweden ist in der Brutzeit generelles Anleingebot, überall, und das funktioniert schon seit vielen Jahren!

Massaker an der Ellscheider Straße

ARMIN DAHL

Achtung, neue AGNU-Baustelle: Das Rückhaltebecken am Hühnerbach ist erst wenige Jahre in Betrieb, entwickelt sich jedoch zu einem guten Froschteich - wenn wir ein wenig mithelfen.

An der Ellscheider Straße zwischen Haan und Gruiten ist so eine Stelle, wo man als Autofahrer mal so richtig lustvoll Gas geben kann. Von Ellscheid runter durchs Hühnerbachtal, und auf der anderen Seite mit Schwung wieder hinauf, da lässt es so mancher richtig laufen. Und normalerweise achtet an dieser Stelle kein Mensch auf ein paar kleine bräunlich-rötliche Flecken auf der Fahrbahn.

Nun war der März 2005 extrem kalt, und Frösche, Molche und Kröten saßen schon lange verfroren in den Startlöchern und warteten auf den Frühling, um endlich zu den Laichgewässern wandern zu können. Der Frühlingsanfang kam, und dann, endlich, kam der langersehnte warme Regen, ausgerechnet an einem Wochentag und ausgerechnet direkt nach Einsetzen der Dunkelheit, als noch richtig viel Feierabendverkehr herrschte.

Und so kam, was kommen musste, wenn sich die Wege von Tier und Mensch kreuzen: Knapp 50 überfahrene Grasfrösche und Erdkröten an einem einzigen Abend, genau auf den knapp 200 Metern in der Talmitte. Ein Anblick, auf den ich

gerne verzichtet hätte, nicht nur weil es lebensgefährlich ist, an dieser Stelle nachts die Straße mit der Taschenlampe abzusuchen.

Mein Fazit: Hier muss was geschehen, am besten durch eine fest installierte Leiteinrichtung für Kleintiere, bis dahin sollten man dringend über einen weiteren Amphibienzaun nachdenken. Rechnet

man mal mit 3 guten Wandernächten, dazu die Rückwanderung in die Sommerlebensräume, kommen leicht mehrere hundert ausgewachsene, beziehungsweise plattgefahrene Amphibien zusammen.

Das muss nicht sein, und schon gar nicht mitten in der Gartenstadt!



Dauerbaustelle Hermgesberg

ARMIN DAHL

AGNU-Aktivisten tragen seit Jahren unverdrossen die vom Verkehr bedrohten Erdkröten, Frösche und Molche von der Straße am Hermgesberg zum nahegelegenen Teich.

Wer schält sich freiwillig im nass-kalten März morgens früh aus den Federn, setzt sich ins Auto, macht sich anschließend auch noch richtig



schmutzig, und alles wegen ein paar Kröten? Auch 2004 war wieder viel zu tun: über 1900 Erdkröten wurden registriert, dazu etliche Grasfrösche, Berg- und Teichmolche.

Ein Dankeschön an alle Zaunbauer und Froschträger. Wer mithelfen will, ist im nächsten Jahr wieder gerne gesehen!

(Fotos: Armin Dahl)

Beratung

Frage an AGNU (per Email)

Seit 2 Tagen habe ich tote Fische in unserem Gartenteich, manche sind angefressen. Was kann es sein (das Wasser ist in Ordnung)? Vielleicht wissen Sie Etwas. Um eine Antwort von Ihnen würde ich mich freuen.

Antwort

Unser Experte Volker Hasenfuß rät, die Goldfische und Kois gegen einheimische Fische zu tauschen und nicht zusätzlich zu füttern. Davon werden die Fische nur zutraulich und können vom Reiher beschädigt oder gefressen werden.

Vom Wasser umspült - Gotland

ORTRUD UND VOLKER HASENFUSS

Die Ostseeinsel Gotland, vom schwedischen Festland ca. 70 km entfernt, war unser diesjähriges Urlaubsziel für die ersten drei Juniwochen.

Mit einer Fläche von 3200 Quadratkilometern ist Gotland die größte Insel Schwedens und zugleich die größte der Ostsee mit ca. 50.000 Einwohnern. Der höchste Punkt der 150 km langen und bis zu 50 km breiten Insel liegt bei 83m ü.d.M. Die Insel besteht aus einer Kalkplatte, die aus dem Meer gehoben wurde.

Mit der Autofähre kommt man in drei Stunden von Oskarshamn nach Visby, der Hauptstadt Gotlands, die von einer Stadtmauer mit Wehr- und Tortürmen aus dem 13. Jh. umgeben ist. Die Kirchen Visbys wurden im 16. Jh. durch die Lübecker zerstört und zieren heute als Ruinen das malerische Stadtbild. Der Dom und die Hansehäuser sind weitere Anziehungspunkte. Da Anfang Juni nur wenige Touristen auf der Insel sind, war das Bummeln durch die zum Teil bepflanzten Gassen sehr erholsam.

Wir waren jedoch hauptsächlich wegen der Natur nach Gotland gekommen. Durch die Seelage ist das Klima milder als auf dem nord-europäischen Festland, so dass hier südländische Obstbäume, wie z.B. Aprikosen wachsen und Wein angebaut wird. Am Straßenrand blühten die Orchideen, die Kalk-Moore waren voller Mehlprimeln, Fettkraut und Orchideen. Unter den 25 gefundenen Orchideen-Arten waren z.B. Frauenschuh, Fliegen-Ragwurz, verschiedene Knabenkräuter, Weißes und Rotes Waldvögelein,

Holunder-Knabenkraut in rot und gelb, das hier "Adam und Eva" genannt wird, aber auch andere Raritäten wie Sonnentau, Mondraute oder Natertenzunge.

Der lichte Kiefernwald, der meistens mit Wacholder durchsetzt ist, erinnert sehr an mediterrane Gegenden. Auffällig waren hier die verblühten Küchenschellen, deren Samenstände in der Sonne glitzerten.

Die Laubwiesen besitzen auf Gotland eine lange Tradition; sie sind zum Schutz vor der Sonne mit Bäumen, meist Linden, Ulmen und Eschen bepflanzt. Diese bunt blühenden Wiesen fanden immer wieder unsere Begeisterung.

An verschiedenen Stellen gibt es Steilküsten mit Rauken, das sind freistehende Felsen in den unwirklichsten Formationen. Im Geröllfeld kann man viele Fossilien sammeln - es kann zur Leidenschaft werden!

Gotland weist 100 Naturschutzgebiete aus, es gibt aber auch 100 Kirchen auf der Insel, die alle aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammen und so manche Kostbarkeit enthalten. Vor allem die Steinmetzarbeiten an den reich verzierten Portalen fanden unsere Bewunderung.

An den Küsten gab es Brutkolonien der Möwen und Seeschwalben, über den Seen flogen Weißen, Seeadler und Steinadler. Die Möwen, Enten, Säger führten zu dieser Zeit schon Junge - wir konnten von Beobachtungstürmen oder an der Küste wunderschöne Beobachtungen machen.

Die Sonnenuntergänge in den kleinen Fischerhäfen lockten uns allabendlich noch einmal aus unserem gemütlichen Ferienhaus.

Mit Wehmut nahmen wir nach drei Wochen Abschied - es gäbe noch so manches zu entdecken. Naturliebhabern kann man einen Urlaub hier sehr empfehlen.

**Was die Welt uns geben kann,
reicht für die Bedürfnisse, aber
nicht für die Habgier aller Men-
schen.**

Mahatma Gandhi

Erstaunliche Überlebensgeschichten

Wie Elefanten, Flamingos und Fledermäuse beim Tsunami überlebten

SIGRID VAN DE SANDE

Die verheerende Wasserflut brachte Erstaunliches zutage - nach einem Bericht von Rupert Sheldrake

Jeden Morgen war ein Freund von Ravi Corea aus Sri Lanka gewohnt, mit seinen beiden Hunden zum Strand zu gehen, um sie laufen zu lassen. Am Tag des Tsunami waren sie nicht dazu zu bewegen, das Haus zu verlassen. Sie haben ihm das Leben gerettet.

Ravi Corea ist der Vorsitzende der Organisation Wildlife Conservation aus Sri Lanka. Er kennt noch mehr Anekdoten von Tieren, die das Unheil vorahnten.

Fledermäuse und Elefanten

In einem Fall beobachtete ein anderer Freund

aus dem Süden von Sri Lanka, dass seine Fledermäuse morgens ihre Höhlen verließen und mit hoher Geschwindigkeit landeinwärts flogen. Normalerweise schliefen sie tagsüber in ihrer Grotte. Kurz danach schlug der Tsunami zu.

In Thailand spürten Elefanten die Ankunft der Riesenwelle, die eine Spur von Tod und Verwüstung nach sich zog. Dank ihres Feingefühls konnten sich Dutzende von Touristen retten. Die Elefanten begannen vor Sonnenaufgang zu weinen, gerade in dem Moment, als das Erdbeben von der Stärke neun auf der Richterskala tausende Kilometer entfernt die indonesi-



The advertisement features a black and white illustration of a Haaner Mineralwasser bottle and a glass filled with water. The bottle label prominently displays 'HAANER' and 'FRISENGUELL'. To the right, a tilted photograph shows a large, multi-story building with a grid-like facade, possibly a school or institutional building, which is the subject of the accompanying text.

Das Belgische Mineralwasser

sche Insel Sumatra verwüstete.

"Wir hatten Elefanten noch nie weinen gehört. Ich war total erstaunt", erklärte Dang Salangam, ein 36-jähriger Elefantenwächter am Touristenstrand von Khao Lak. Es gelang ihm, die Elefanten zu beruhigen. Aber eine Stunde später begannen sie wieder zu heulen, doch diesmal konnten die Wächter, die die Tiere gut kannten, sie nicht beruhigen.

"Sie zerbrachen ihre dicken Ketten und flüchteten auf einen Hügel hinter das Hotel" berichtete der Bewacher Wit Aniwat. Nicht viel später würden etwa 3.800 Menschen am Strand verunglücken. "Kurz danach sahen wir den Tsunami in der Ferne", sagte Aniwat. Die Wächter schafften es, ein paar Elefanten zurück zum Hotel zu holen, um Touristen zu retten. Die Elefanten hoben die Touristen mit ihrem Rüssel auf den Rücken, trabten den Hügel hoch und blieben oben auf der Spitze stehen. Die Welle war kilometerweit landeinwärts gerollt, erreichte aber nicht die Stelle, die die Elefanten ausgesucht hatten.

Flamingos und Antilopen

Lange bevor der Tsunami kam, sind Flam-

ingos, die in einem Naturreservat in Südindien in Niederungen brüteten, in höher gelegene Gebiete umgezogen. Im selben Park überlebten 1700 indische Antilopen ebenfalls dadurch, dass sie in höher gelegene Gebiete trabten.

Rupert Sheldrake, ein bekannter Biologe, dessen Forschungsschwerpunkt unerklärbares Verhalten von Tieren ist, zieht daraus Folgerungen. Wie in China sollen Projekte gestartet werden, bei denen in erdbebengefährdeten Gebieten die Tierbesitzer Beobachtungen wie ungewohnte Unruhe oder Angst ihrer Tiere telefonisch oder per Internet weiterleiten. Ein Computersystem analysiert die Herkunft der Meldungen. Wenn eine Welle von Meldungen aus einer Region kommt, kann das ein Anzeichen eines Erdbebens sein.

Diese Art Vorwarnung kostet wahrscheinlich nur einen Bruchteil der jetzigen Forschung und kann mehr Leben retten. Hohe Geldbeträge werden derzeit für Warnsysteme ausgegeben. R.Sheldrake schließt mit dem Satz: Ich hoffe, dass diejenigen, die für die Kosten verantwortlich sind, zuhören können, was Tiere uns sagen.

(gekürzt entnommen aus: "Ode" (NL) Nr. 78)

Durstlöcher

Mehr Verkehr durch Mineralwasser

FRANK WOLFERMANN

Im Sommer soll man viel trinken und deshalb greifen viele zu Wasser jeglicher Art, das man im Laden kaufen kann. Achten Sie dabei aber neben dem Preis auch auf den Geschmack oder gar die Herkunft? "Das 'edle' Mineralwasser aus Italien mit über 1000 Kilometern Transportweg belastet unsere Umwelt", sagt Paul Kröfges, Wassexperte und stellvertretender Landesvorsitzender des BUND in NRW.

In Nordrhein-Westfalen wird - statistisch gesehen - 125 Liter Mineralwasser pro Jahr und Person verbraucht. Damit wurden im Jahr 2004 hierzulande zusammen über 2,5 Millionen Tonnen Wasser vom Einkaufsort abtransportiert. Können Sie sich vorstellen, welche langen

Transportwege hierbei manche Flasche schon hinter sich hat?

Warum greifen Sie nicht auf ein Wasser aus der Region zurück? Auch in der Gastronomie sollte aus den genannten Umweltgründen stets nach hiesig hergestelltem Wasser gefragt wer-

den. In Nordrhein-Westfalen stehen Produkte von immerhin dreiundzwanzig Mineralwasserbrunnen zur Auswahl. Zum Klimaschutz und gegen die Feinstaubproblematik kann so jeder Einzelne einen kleinen persönlichen Beitrag leisten, der keinerlei Verzicht verlangt.

Nicht vergessen werden sollte dabei aber auch unserer billigstes Lebensmittel: das Leitungswasser. Sein Transportmittel ist lediglich das städtische Rohrleitungssystem. Zudem hat Trinkwasser in Nordrhein Westfalen eine hervorragende Qualität.

Gesplittete Abwassergebühr

SVEN M. KÜBLER

Im Kreis Mettmann gibt es verschiedene Aktivitäten zu der gesplitteten Abwassergebühr. In Wülfrath gibt es sie schon lange. In Haan wurde vor viele Jahren der Bürgerantrag der AGNU von der Mehrheit im Rat abgelehnt - in Hilden wehrte die Verwaltung sich lange, muss jetzt aber nach einer erfolgreichen Klage eines Bürgers die Abwassergebühr ändern! Zwar versucht man mit viel Polemik - Regensteuer! - die Bürger zu verunsichern, aber es ist eindeutig! Es handelt sich nicht um eine Steuer, sondern um eine Gebühr, die einfach eine faire Grundlage haben muss: Das Abwasser darf nicht (nur) nach Frischwasserverbrauch berechnet, sondern die versiegelte Fläche muss berücksichtigt werden!

In Erkrath stellte Bürgermeister Werner in der Zeitung dar, warum er gegen eine gesplittete Abwassergebühr ist: "Unternehmen mit großen versiegelten Flächen würden deutlich stärker als bisher zur Kasse gebeten und sich dann eher in Städten ansiedeln, wo die Folge von Regenfällen preisgünstiger sei."

Die BUND Kreisgruppe Mettmann hat daraufhin in einem Leserbrief Stellung genommen:

"Also ignoriert Bürgermeister Werner das Problem der massiven und häufig unnötigen Flächenversiegelung. Gerade Erkrath ist ein Beispiel für übermäßigen Bau von Flachdächern, die nicht einmal begrünt sind! Mit begrünten Dächern sinkt beispielsweise die Gebühr, der Regenabfluss wird gemindert und vor allem leben diese Dächer länger!"

Ferner sollte der Bürgermeister - in diesem Fall der Gewerbesteuer - die Argumente doch einmal untermauern! Welchen Anteil hat eine gesplittete Abwasserabgabe heute und künftig für einen Gewerbebetrieb am Gesamtergebnis?

Vermutlich reden wir hier nicht einmal über Prozente, sondern über Promille. Wir können uns absolut nicht vorstellen, dass ein ansiedlungswilliger Betrieb nachfragt, wie hoch denn die Abwassergebühr ist!

Die gesplittete Gebühr ist einerseits gerechter für die Bürger und andererseits ein Mittel, die grenzenlose Versiegelung zu überdenken! Wenn man dafür einen "Nachlass" bekommt, wird man da nicht das Flachdach auf Haus und Garage begrünen? Wird man die Einfahrt dann immer noch teeren oder doch lieber offene Gittersteine nehmen?"

Die Situation bei uns

Auch in Haan diskutiert man noch. Angeblich hat die Verwaltung einen Auftrag zur Prüfung, auf einer der letzten Sitzungen jedoch führte der Technische Beigeordnete aus, dass keine Mittel im Haushalt eingestellt sind. Es gibt jedoch Hinweise, dass man jetzt ernsthaft an eine gesplittete Abwassergebühr gehen will, dennoch sollten die Bürger vorsorglich der nächste Gebührenrechnung widersprechen!

Schafbeweidungsprojekt bislang überwiegend sehr erfolgreich

RALF BADTKE (BIOLOGISCHE STATION URDENBACHER KÄMPE)

Auch in diesem Jahr werden die Heide- und Heidemoorflächen in der Hildener Heide, der Ohligser Heide sowie im Further Moor wieder mit einer etwa 350-köpfigen Schafherde beweidet. Dieses Landschaftspflegeprojekt auf der sogenannten "Bergischen Heideterrasse" wird vom Kreis Mettmann und der Stadt Solingen gemeinsam getragen und von den Biologischen Stationen "Urdenbacher Kämpe" und "Mittlere Wupper" koordiniert. Die Beweidung geht dabei nun ins vierte Jahr und man kann nun schon erste Erfolge erkennen.

Förderung gefährdeter Arten

Allgemein ist z.B. ein Rückgang der Adlerfarnbestände zu beobachten, die mancherorts die Heideflächen schon gänzlich überwuchert hatten. Zudem wird die Glockenheide (*Erica tetralix*) und die Besenheide (*Calluna vulgaris*) durch den Verbiss der Schafe im Wachstum angeregt und diese Pflanzen breiten sich gerade auf frisch abgeplagten Flächen dicht und rasenartig aus. Das vor allem in den feuchten Heidemooren vertretene und stellenweise dominante Pfeifengras ist mittlerweile durch das regelmäßige Abfressen erheblich in seinem Wuchs gebremst worden. An vielen Stellen ist zu beobachten, dass sich infolgedessen die Besenheide und Glockenheide verstärkt wieder ausbreiten. Im Further Moor ist im letzten Jahr der seit Jahren verschollene und NRW-weit als stark gefährdet eingestufte Lungenenzian erstmalig wieder nachgewiesen worden. Dies ist eindeutig auf die Beweidung zurückzuführen. Auch das neuerliche Auftreten der gefährdeten Sumpfschrecke in der Ohligser Heide hängt wohl mit der Beweidung zusammen, da sie das Mikroklima auf den Heideflächen für Heuschrecken begünstigt. Anderen seltenen Arten wie der Moorlilie, dem Sonnentau sowie dem Wollgras hat die Beweidung bislang nicht geschadet. Allerdings werden

diese Bereiche auch schwächer oder gar nicht beweidet. Um Flurschäden an der Vegetation zu verhindern geht der Schäfer nach einem detaillierten Beweidungskonzept vor, das die Biologischen Stationen "Urdenbacher Kämpe" und "Mittlere Wupper" in Abstimmung mit den Behörden jedes Jahr überprüfen und bei Bedarf anpassen. Die optimalen Beweidungszeiten und -intensitäten werden hierbei genau herausgearbeitet. Insgesamt benötigt die Herde für die insgesamt 30 Hektar knapp 4 Wochen. Der erste Beweidungsgang liegt zwischen Ende Mai und Ende Juni, der zweite zwischen Ende August und Ende September. Die Herde besteht aus den robusten und genügsamen Moorschnucken, die an das magere Futterangebot und die oft feuchten Böden in unseren Heideflächen optimal angepasst sind. Zusätzlich sind der Herde noch einige Ziegen beigemischt, die die mancherorts fortschreitende Verbuschung der Heideflächen bekämpfen sollen.

Schafe mögen keine Hunde

Problematisch gestaltet sich zwangsläufig das Hüten der Herde im Bereich des Hildener Sandbergs, da sich dieser Landschaftsteil in den letzten Jahren zunehmend zur Hundefreilaufspielfläche entwickelt hat. An Wochenenden und Schönwetternachmittagen ist die Herde ge-

zwungen, sich in die ruhigeren Heidemoore zurückzuziehen. Trotzdem brechen regelmäßig Hunde in die Herde herein und stören die Arbeit des Schäfers. Es kam auch schon zu Schadensfällen durch aggressive Hunde. Allgemein kann aber von einer positiven Resonanz in der Bevölkerung zum Schafbeweidungsprojekt gesprochen werden.

Beweidung der Feuchtwiesen am Spörkelbruch

Nicht ganz so erfolgreich verlief der Versuch, die orchideenreichen Feuchtwiesen am Spörkelbruch mit den Schafen zu pflegen. Die Frühjahrsbeweidung im Jahr 2003 verursachte im Jahr 2004 einen Rückgang der Orchideen, so dass infolge dessen wieder auf eine einmalige

Spätsommerbeweidung umgestellt wurde. Zukünftig muss überlegt werden, ob eine weitere Beweidung der Spörkelbruchwiesen sinnvoll ist oder ob das Mähen der Fläche nicht die bessere Art der Pflege ist. Diese ist allerdings als Auftragsvergabe sehr kostenintensiv.

Resümee

Alles in allem ermöglicht die Beweidung der Heideflächen durch Schafe den langfristigen Erhalt der offenen Heideflächen, fördert deren Artenvielfalt, spart Kosten und ganz nebenbei wird noch schmackhaftes Lammfleisch produziert. Der Besucher der Heidegebiet erhält zudem die Möglichkeit, historische Landnutzungsformen und seltene Haustierrassen hautnah zu erleben.



„Anhang“ gesucht

Fledermaus, Hirschkäfer und Co. sollen erfasst werden.

Mithilfe ist erwünscht!

ELKE LÖPKE, HOLGER PIEREN / BIOLOGISCHE STATION URDENBACHER KÄMPE E.V.

Bei uns gibt es Tier- und Pflanzenarten, die unter einem besonderen Schutz stehen - auch wenn sie außerhalb von Naturschutzgebieten vorkommen! Ca. 30 Brutvogelarten und wahrscheinlich 25 andere Tierarten wie Fledermäuse, Amphibien, Reptilien, Käfer, Libellen, Tagfalter und Fische sowie verschiedene Pflanzenarten gehören dazu. Fachleute nennen sie „Anhang-Arten“, weil sie im Anhang der europäischen FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie und jetzt auch der Bundesartenschutzverordnung aufgelistet sind.

Gesucht: Streng geschützte Arten

Aufgrund des 1997 erschienenen Buches "Die Heuschrecken im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf" liegen zu dieser Tiergruppe relativ aktuelle Daten vor. Bei den Libellen kartiert eine Arbeitsgruppe seit einigen Jahren den Bestand im Kreis Mettmann. Auch über Amphibien hat eine Kartiergruppe unter Leitung von Manfred Henf seit Jahren Daten erhoben.

Insgesamt ist das Wissen über das Vorkommen der streng geschützten Arten wie z.B. Brutvögel, Fische und Fledermäuse, im Kreis Mett-

mann noch sehr lückenhaft. (Eine Liste der relevanten Arten kann unter www.bs-uk.de abgerufen werden.) Daher trägt die Biologische Station Urdenbacher Kämme möglichst alle Fundorte dieser Arten in der Stadt Düsseldorf und im Kreis Mettmann gemeinsam mit den Unteren Landschaftsbehörden zusammen. Da dieses Fundortkataster nun dringend vervollständigt werden muss, rufen die Ortsverbände vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) gemeinsam mit der Biologischen Station Urdenbacher Kämme zur aktiven Mithilfe auf. Diese Mitmach-Aktion startet im Mai 2005.

Einkaufen beim Erzeuger

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo + Mi 16 - 18.30 Uhr

Fr 10 - 12 Uhr und 16 - 18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

Fingerhof (Familie Finger)

Bio-Betrieb

Osterholzer Str. 120

Fon: (0 21 04) 6 00 52

Öffnungszeiten:

Di + Fr 9 - 18.30, Sa 9 - 12 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Gut zur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten:

Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

Bioland-Gärtnerei (Familie Ischebeck)

Backesheide 1

Verkauf:

Di 8-13 Uhr Markt in Hochdahl

Mi 11-16.30 Uhr Hofverkauf

Fr 8-13 Uhr Markt in Alt-Erkrath

Sa 8-13 Uhr Markt in Haan

Mithilfe beim Kartieren

Damit jeder mitmachen kann, der Interesse hat, sollen zunächst die Fledermäuse und der Hirschkäfer erfasst - ‚kartiert‘ - werden. Beide Arten sind leicht zu erkennen, und der Hirschkäfer ist nicht mit anderen Käfern zu verwechseln.

Bei den Fledermäusen tappen wir im wahrsten Sinne des Wortes im Dunkeln. Es gilt als gesichert, dass Zwergfledermaus, Abendsegler und Wasserfledermaus vorkommen. Genaueres weiß man allerdings nicht. Die Unterscheidung der einzelnen Arten ist zwar nur mit großer Fachkenntnis und Erfahrung möglich. Da aber alle Fledermausarten streng geschützt sind, reicht für einen ersten Überblick die Information, wo und wann überhaupt Fledermäuse beobachtet worden sind.

Fledermäusen halten sich in Kirchen, Innenhöfen von Wohnsiedlungen, alten Industriebauwerken, Parks und Gärten mit altem Baumbestand auf. Auch in (Balkon)-Nischen, Rollladenkästen oder sonstigen Ritzen und Verstecken lassen sie sich recht einfach nachweisen.

Der zweite Kartierauftrag gilt dem Hirschkäfer. Auch über diese auffällige, imposante Käferart fehlen Daten. Hirschkäfer leben in alten Eichen- und Eichenmischwäldern mit absterbenden, modernden Althölzern und Totholz. Auch in naturbelassenen Parkanlagen und Obstwiesen können sie vorkommen.

Nähere Informationen und Erfassungsbögen für Fledermäuse und Hirschkäfer gibt es unter www.bs-uk.de, und www.agnu-haan.de. Die Beobachtungen sollen Art (wenn erkannt), Anzahl, Ort der Beobachtung, Datum, ggf. Besonderheiten umfassen. (Für die Fledermäuse sind z.B. Hinweise zu Winter- und Sommerquartieren und Wochenstuben wichtig; siehe Kasten. Beim Hirschkäfer sollen auch Totfunde gemeldet werden). Nicht vergessen: Name und Telefonnummer des Beobachters angeben! Per Fax (0211-9961213) oder E-Mail (info@bs-uk.de) werden die Ergebnisse dann an die Biologische

Station Urdenbacher Kämpe geschickt.

„Fortgeschrittene“ und besonders Interessierte können sich bei der Biologischen Station zu einem FFH-Kartier-Arbeitskreis anmelden. Dort werden Informationen über Beobachtungen ausgetauscht und die Schwerpunkte der zu kartierenden Gebiete festgelegt. Außerdem werden Exkursionen zum Kennenlernen bestimmter Arten angeboten.

Mit Hilfe dieser Beobachtungsdaten kann die Kenntnis zur Verbreitung der einzelnen Arten in der Region wesentlich verbessert werden. Notwendige Schutzmaßnahmen können dadurch gezielter vorgeschlagen und umgesetzt werden.

Naturschutzgesetz und Bauvorhaben

Nach langer Verzögerung hat auch Deutschland im Jahr 2002 die europäische Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie zum Schutz der Lebensräume von Tieren und Pflanzen in nationales Recht umgesetzt. Dabei lag bei uns der Schwerpunkt zunächst auf der Ausweisung von Schutzgebieten. Inzwischen gelangen auch die im Bundesnaturschutzgesetz aufgelisteten Tier- und Pflanzenarten stärker in den Vordergrund des Interesses von Naturschutz und Bauleitplanung.

Die Artenlisten sind Bestandteil der FFH- bzw. EU-Vogelschutzrichtlinie („Anhang-Arten“) oder gehören zu den streng zu schützenden Arten nach Bundesartenschutzverordnung. Für alle diese Arten gilt auch außerhalb von Naturschutzgebieten ein besonderer Schutzstatus. Zu ihnen gehören Fledermäuse, Amphibien, Reptilien, Käfer, Libellen, Tagfalter, Fische sowie verschiedene Pflanzenarten. Im Raum Düsseldorf kommen voraussichtlich ca. 25 dieser streng zu schützenden Tierarten vor. Darüber hinaus gibt es ca. 30 Brutvogelarten, die über die EU-Vogelschutzrichtlinie geschützt sind.

Bei Eingriffen in Natur und Landschaft, zum Beispiel durch Straßen- oder Siedlungsbau, hatte

der Verursacher bereits in der Vergangenheit vorab die Folgen seiner Planung auf Natur und Landschaft zu prüfen. Seit der genauen Auflistung der streng zu schützenden Arten im Bundesnaturschutzgesetz muss nun auch untersucht werden, ob die angegebenen Arten auf dem Gelände vorkommen.

Würden die geplanten Maßnahmen zu einer Beeinträchtigung oder Zerstörung ihrer Lebensräume führen, müssen nach Absprache mit den zuständigen Behörden und den ‚Trägern Öffentlicher Belange‘ Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen abgesprochen werden. So kann es sein, dass der Bebauungsplan angepasst werden muss. Es kann auch geprüft werden, ob die betroffene Art umgesiedelt werden kann, in einen bestehenden oder erst zu schaffenden Ersatzlebensraum.

Bereits im Vorfeld der Planungen ist es also sinnvoll, Lebensräume und regionale Verbreitungsgebiete der in Frage kommenden, zu schützenden Arten zu kennen.

Info Hirschkäfer

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) sind die größten Käfer Europas. Kopf und Halsplatte sind schwarz, die Flügeldecken dunkelbraun. Typisch sind die abgeknickten Fühler. Das Männchen wird 3-7,5 cm lang. Auffallend ist sein mächtiger Kopf mit den hirschgeweihähnlichen Oberkiefern, die der Art ihren Namen gaben.

Im Sommer sammeln sich die nachtaktiven Käfer vor allem an Eichen, ernähren sich von austretenden Baumsäften und fliegen herum. Mit ihren ‚Geweihen‘ führen die Männchen Zweikämpfe um die Weibchen aus, wobei sie versuchen, den anderen auf den Rücken zu werfen. Die nur 3-4 cm großen Weibchen legen ihre Eier in moderndes Holz am Boden ab. Nach höchstens acht Wochen ist das Leben der erwachsenen Tiere schon zu Ende. Die Larven aber brauchen ca. 6 Jahre, bis sie sich verpuppen. Die Puppenkammer eines Männchens kann so groß werden wie ein Hühnerei!

Info Fledermäuse

Die Fledermäuse (*Chiroptera*) bilden die einzige Ordnung der Säugetiere, die aktiv fliegen können. Die Haut der Fledermausflügel ist, anders als die Flügel der Vögel, Luft undurchlässig. Daher rührt der gaukelnde Flug mit zum Teil abrupten Flugmanövern. Besonders charakteristisch sind bei Fledermäusen der Ohren- und der Nasenbereich. Diese Organe dienen zum Empfang der ausgesendeten und von Beutetieren reflektierten Ultraschallwellen. Die Ortungs- und Jagdrufe sind für uns nicht hörbar. Allerdings stoßen die Fledermäuse in den ‚Wochenstuben‘ Soziallaute aus, die im hörbaren Bereich liegen.

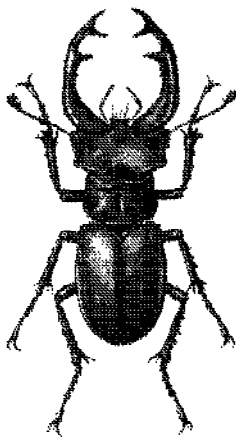
Die Fledermäuse Europas halten allesamt Winterschlaf. Die Dauer dieser totalen Ruhephase hängt vor allem von der Außentemperatur ab. Bei milden Wintertemperaturen kann der Winterschlaf nur wenige Wochen andauern. Fledermäuse stellen besonders an ihre Überwinterungsgebiete ganz bestimmte Ansprüche. Die Plätze müssen vor Licht und starken Temperaturschwankungen geschützt sein. Außerdem muss ein hohes Maß an Luftfeuchtigkeit herrschen, damit die Tiere während des Winterschlafs nicht vertrocknen. Bei der Überwinterung und auch bei längeren Kälteperioden im Sommer und Frühjahr senken Fledermäuse ihre Körpertemperatur stark ab.

Die meisten Fledermausarten leben in Gemeinschaften, in denen zusammen gejagt und gewohnt wird. Im Frühjahr ab April/Mai sammeln sich trüchtige Weibchen in Höhlen und Gebäuderitzen, um ihre Jungen in ‚Wochenstuben‘ zur Welt zu bringen. Meist halten sich die Männchen einzeln oder in Kleingruppen in der Nähe auf.

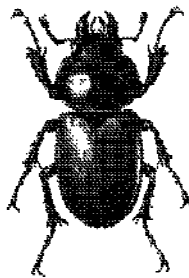
Die Populationen der europäischen Fledermäuse sind seit einigen Jahren stark rückläufig. Dies liegt an der Abnahme des Nahrungsangebots, vor allem an Insekten, an Schadstoffbelastungen der Beutetiere, und an der Abnahme der Winterquartiere, Wochenstuben und Tagesruheplätzen. Aus diesem Grund sind alle europäischen Fledermausarten geschützt.

Wanted !

Hirschkäfer gesucht!



Männchen ♂



Weibchen ♀

Wer hat diese beiden gesehen?

Kennzeichen:

Die Färbung der Flügeldecken ist dunkel rotbraun, Kopf und Halsschild sind schwarz. Die Fühler sind in der Mitte geknickt und am Ende blättrig verbreitert. Die Männchen haben einen stark verbreiterten Kopf, ihre Oberkiefer sind zu mächtigen, hirschgeweihtartigen Zangen umgebildet. Die kleineren Weibchen haben einen schmaleren Kopf und normal entwickelte Oberkiefer.

Länge:

Männchen: 3-7,5 Zentimeter, Weibchen: 3-4 cm

Flugzeit:

Mitte Mai bis Anfang August, vor allem im Juni / Juli

Lebensraum:

Eichenwälder, Parkanlagen.

Die Käfer sitzen tagsüber in alten Eichenwäldern und lecken austretende Baumsäfte. Die Tiere werden in der Dämmerung aktiv, sie fliegen herum und landen dabei auch an Lampen und hell erleuchteten Hauswänden.

Die Larven entwickeln sich im morschen Baumstümpfen von Laubbäumen, vor allem von Eichen. Sie benötigen zur Entwicklung 5-6 Jahre. Zur Verpuppung kriechen sie etwa 20 cm tief ins Erdreich, wo sie sich eine feste, etwa faustgroße Kammer bauen

Hirschkäfer, die größten und imposantesten Käfer Europas, sind stark gefährdet. Sie kommen im Raum Düsseldorf / Mettmann nur an wenigen Plätzen vor. Durch eine Erhebung aktueller Funde wollen wir jetzt sinnvolle Schutzmaßnahmen einleiten.

Welche Angaben brauchen wir?

Fundort

Wo wurden die Hirschkäfer beobachtet? Gemeinde, Ortsteil, Straße, Hausnummer.

Finder

Wer hat die Tiere gesehen?

Lebensraum

Wo wurden die Tiere beobachtet? An alten Bäumen, an Lampen, Hauswänden? Bitte auch Totfunde und überfahrene Tiere melden!

Datum des Fundes

Nicht nur aktuelle Funde sind interessant, sondern auch ältere Angaben. Auch ungefähre Zeitangaben sind wichtig, z.B. ("im letzten Jahr", "vor ca. 10 Jahren").

Anzahl und Geschlecht

Wieviele Tiere wurden beobachtet (getrennt nach Männchen und Weibchen).

Wenn möglich: Fotos oder Belege

Wenn sie z.B. eine Digitalkamera besitzen, machen Sie bitte von allen! Funden ein Foto. Totfunde, Flügeldecken etc. bitte in Schachteln einsammeln und auf jeden Fall aufheben. Alle Meldungen sind wichtig !!

Hirschkäfer stehen unter Naturschutz.

Wir suchen nur Nachrichten.

Bitte keine lebenden Tiere einfangen!

Meldungen bitte an:

AGNU Haan e. V.

Arbeitskreis Biotopschutz,

Armin Dahl, Spörkelbruch 12 a,

D -42781 Haan - Tel. 02129 - 342290

e-mail: hirschkaefer@agnu-haan.de



oder

Biologische Station Urdenbacher Kämpfe

Tel: 0211 - 9961212, Fax: 0211- 9961213

e-mail: info@bs-uk.de

Mehr Infos:

www.agnu-haan.de/hirschkaefer

Der Kiebitz Nr. 73 - 2/05

Bitte keine lebenden Tiere einfangen! Hirschkäfer stehen unter Naturschutz. Wir suchen nur Beobachtungen!

Bitte ankreuzen

| |
|---|
| An die AGNU Haan e.V. Arbeitskreis Biotopschutz - Armin Dahl Spörkelbruch 12 a D - 42781 HAAN |
|---|



Nashornkäfer



Hirschkäfer

| | | |
|----------------------------|--|--|
| Fundort | Wo wurden die Käfer beobachtet? Bitte Gemeinde, Ortsteil, Straße, Hausnummer angeben. | |
| Anzahl / Geschlecht | Wenn möglich, nach Männchen und Weibchen getrennt | |
| Datum | Nicht nur aktuelle Funde sind interessant, sondern auch ältere Angaben. Auch ungefähre Zeitangaben sind wichtig, z.B. ("im letzten Jahr", "vor ca. 10 Jahren"). | |
| Fundumstände | Wo wurden die Tiere beobachtet? An alten Bäumen, an Lampen, Hauswänden? Gibt es in der Nähe alten Baumbestand? Bitte auch Totfunde und überfahrene Tiere melden! | |
| Belege | Gibt es Fotos, Reste von Tieren (Flügeldecken) Gab es evtl. Zeitungsartikel? | |
| Beobachter / Finder | Bitte Namen und Adresse angeben, am besten auch Telefonnummer für Rückfragen. | |

Vielen Dank für Ihre Beobachtungen! Alle Meldungen sind wichtig!

Ab hier füllen wir aus.

| | |
|-----------------|--|
| Referenz-Nummer | |
| TK 25 Nummer | |
| Quadrant | |
| Höhe über NN | |
| Rechtswert | |
| Hochwert | |

Merkblatt "Erholen im Wald"

REINHART HASSEL

Betreten des Waldes

§ 2 Abs. 1 LFoG-NW: "Das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung ist auf eigene Gefahr gestattet."

Betreten bedeutet ausschließlich die **Fortbewegung zu Fuß**, schließt Folgendes ausdrücklich mit ein:

- * Aufenthaltsrecht
- * Skilaufen
- * Schlittenfahren
- * Mitführen nicht motorgetriebener Gegenstände, z.B. Kinder- oder Bollerwagen
- * Fahrradfahren (§ 2 Abs. 2 LFoG-NW).

Hinweis: Fahrradfahren ist nur auf befestigten Waldwegen, keinesfalls außerhalb von Wegen oder auf Reitwegen gestattet

Nicht unter diese Betretungsbefugnis fallen:

- * Reiten, ist zunächst grundsätzlich verboten
- * Fahren gleichweder Art außer Fahren mit dem Rad
- * Organisierte Veranstaltungen

§ 2 Abs 4 LFoG-NW: "Organisierte Veranstaltungen im Wald sind der Forstbehörde ... rechtzeitig anzuzeigen..."

- * Anzeigepflicht bei Forstbehörde
- * OV = Gruppen über 20 - 25 Personen, wenn ohne Teilnahmenentgelt
- * OV immer dann, wenn Teilnahmeentgelt erhoben wird, z.B. auch Veranstaltungen der VHS
- * Forstbehörde prüft und genehmigt ggfs. mit Auflagen, kann auch verbieten
- * Immer erforderlich bei OV: privatrechtliche Gestattung des Grundeigentümers, außer bei unentgeltlichen OV zur Umweltbildung mit geringer Teilnehmerzahl (i.d.R. weniger als 20 Personen)

Reiten im Wald

§ 3 Abs. 1 Satz 2 LFoG-NW: "Verboten ist ferner das Reiten im Wald, sofern es

nicht nach den Bestimmungen des Landschaftsgesetz gestattet ist..."

- * Nach Landschaftsrecht ist das Reiten im Wald nur auf nach den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung gekennzeichneten **privaten** Strassen und Wegen gestattet (Blaues Schild mit Reiter), auf öffentlichen Strassen und Wegen sowieso erlaubt.
- * Auf allen anderen Flächen ist es generell verboten
- * Auf Forstwirtschaftswegen haben weder Reiter noch Reiterinnen etwas zu suchen.
- * Im Kreis Mettmann gibt es keine Waldflächen, in denen das Reiten wegen geringen Reitaufkommens generell erlaubt ist.
- * Der Begriff "Reiten im Wald" beinhaltet nicht das Fahren mit einer Kutsche!
- * Reiten und Fahren im Wald ist auch dort erlaubt, wo der Grundstückseigentümer/die Grundstückseigentümerin eine **privatrechtliche Gestattung** erteilt hat. **Wichtig:** Forstbehörde kann bei Missbrauch oder Gefährdung des Ökosystems Wald untersagen.

Wichtig: Erholung im Wald zu Fuß gehört zum Kernbereich privater Lebensgestaltung, das Reiten nicht.

Hunde im Wald

Bestimmungen des Landesforstgesetzes und des Landeshundegesetzes:

Hinweis: Unten aufgeführte Bestimmungen des LHundG gelten auch außerhalb des Waldes!

Leinenzwang für alle Hunde im Wald:

- * Außerhalb der Waldwege (§ 2 Abs. 3 LFoG-NW); **Wichtig:** Auf Waldwegen dürfen Hunde im Einwirkungsbereich frei laufen
- * Auf Waldwegen und Plätzen im innerörtlichen Bereich mit hohem Publikumsverkehr (§ 2 Abs. 2 Nr. 1 LHundG)
- * In umfriedeten Parkanlagen inkl. der Park-

wälder (§ 2 Abs. 2 Nr. 2 LHundG)

- * Bei Veranstaltungen mit Menschenansammlungen (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 LHundG)

Leinenzwang für gefährliche Hunde und Hunde bestimmter Rassen im Wald:

- * Auch auf Waldwegen außerhalb eines befriedeten Besitztums im inner- und außerörtlichen Bereich (§ 5 Abs. 2 LHundG, § 10 Abs. 1 LHundG) = Einschränkung des Landesforstgesetzes
- * Dies gilt nicht für besonders ausgewiesene Hunderauslaufbereiche, wenn diese Hunde einen Maulkorb angelegt haben

Gefährliche Hunde:

- * Hunde, deren Gefährlichkeit vermutet wird (= Hunde besonderer Rassen) oder im Einzelfall festgestellt worden ist (§ 3 Abs. 1 LHundG)
- * Hunde der Rassen Pitbull Terrier, American Staffordshire Terrier, Staffordshire Bullterrier, Bullterrier und deren Kreuzungen untereinander oder mit anderen Hunden (§ 3 Abs. 2 LHundG) = Hunde besonderer Rassen
- * Im Einzelfall gefährliche Hunde sind (beispielsweise) solche Hunde, die andere durch Biss verletzt haben, ohne selbst angegriffen worden zu sein; Hunde, die einen Menschen gebissen haben, sofern nicht als Verteidigung anlässlich einer strafbaren Handlung, Hunde, die Menschen in Gefahr drohender Weise

angesprungen haben, Hunde, die gezeigt haben, dass sie Wild, Vieh, Katzen und andere Tiere hetzen, beißen oder reißen (§ 3 Abs. 3 LHundG)

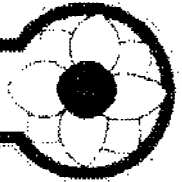
Maulkorbzwang:

- * Besteht grundsätzlich für gefährliche Hunde und Hunde bestimmter Rassen außerhalb eines befriedeten Besitztums (§ 5 Abs. 2 LHundG)

Leinenzwang für große Hunde:

- * Große Hunde = Widerrist mindestens 40

BIOBAHNHOF



NATURKOST & WAREN

Patricia Buchmann

Bahnhofstraße 58

42781 Haan

Telefon 021 29/3 27 52

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

- cm oder Gewicht mindestens 20 KG
- * Auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen außerhalb eines befriedeten Besitztums, das heißt grundsätzlich nicht im Wald, außer: siehe oben

Allgemeine Hinweise zum Verhalten im Wald

Jeder sollte seine Bedürfnisse mit Rücksicht auf die anderen Erholungsnutzer ausüben: "Wer

den Wald betritt, hat sich so zu verhalten, dass die Lebensgemeinschaft Wald und die Bewirtschaftung des Waldes nicht gestört, der Wald nicht gefährdet, beschädigt oder verunreinigt sowie andere schutzwürdige Interessen der Waldbesitzer und die Erholung anderer nicht unzumutbar beeinträchtigt wird" (§2 Abs. 3 LFoG-NW)

(Dieses Merkblatt hat Reinhart Hassel, Forstamt Mettmann für die Landschaftswacht des Kreises zusammengestellt)

Fliegendes

Lasst die Feldlerche wieder singen!

Ein Aktionsplan zur Rettung

JOOP UND SIGRID VAN DE SANDE

Kaum sind die letzten Wintertage vorbei, kommen die Lerchen und läuten mit ihrem Gesang den Frühling ein. Wem geht bei dieser Musik nicht das Herz auf, wenn er das erste Mal bei Märzsonne über die Feldwege spazieren geht?

Dies möchten wir gern für uns und unsere Enkel erhalten. Angesichts der Pläne der Stadt, an der Millrather Straße ein geräumiges Gewerbegebiet zu errichten, sind gute Ideen gefragt. Beim Lesen einer niederländischen Zeitschrift zum Vogelschutz haben wir uns Gedanken gemacht.

Es ist ein bisschen unbemerkt geschehen. Während man sich um spektakuläre Vogelarten wie dem bunten Eisvogel oder die auffallenden Schnepfen sorgte, brach in den Niederlanden, wie auch im übrigen Westeuropa, seit den 70iger Jahren der Bestand der Feldlerchen ein. In Holland ist der Bestand auf 10% (!) geschrumpft.

Veränderung der Landschaft

Die Ursache des Rückgangs in ländlichen Gegenden ist ziemlich eindeutig. Die Landwirtschaft hat sich durch und durch verändert. Eintönigkeit hat auf den Äckern zugeschlagen: Mehr Mais und Wintergetreide auf großflächigeren Feldern, dabei weniger Ackerränder und Sandwege. Für Landwirte unter ökonomischem Druck zählt jeder Quadratmeter. (Anm.: schließlich wollen wir billige Lebensmittel!) Wildkräuter

und Ackerblumen werden immer seltener.

Die Getreidefelder werden vor dem Winter umgepflügt. Es gibt weniger Streusamen, weil die Stoppelfelder fehlen. Auch Insektizide tragen ihren Teil bei.

Mehr Gras und weniger Raum

Dasselbe gilt für Wiesen. Für Kräuter- und Blumenpracht ist dort längst kein Platz mehr. Die gedüngten Wiesen werden viel öfter gemäht, mit großen Landmaschinen wird auch der letzte Quadratmeter abgeerntet. Vogelnester haben hier nur noch per Zufall eine Chance.

Schließlich verschwindet immer mehr offene Landschaft, Wege werden zubetoniert und immer mehr gewerbliche Nutzflächen entstehen.

MacSharry- Äcker und Ran- streifen

In ganz Westeuropa sieht es düster aus. Aber noch ist nicht alles verloren. Es gibt noch Gebiete, wo die Feldlerche trällert. Zum Beispiel auf bewusst brach liegenden Äckern. Die Bauern, die sich dazu entscheiden, werden von der EU (MacSharry Regelung) unterstützt. Auf solchen Flächen können Gräser und Wildblumen hochkommen. Das ist für eine ganze Reihe von Tierarten gut, so zum Beispiel für viele Insekten wie Schmetterlingen, Schrecken, Wildbienen und außer Lerchen auch Kiebitzen und Goldammern.

Gelungene Versuche in Eng- land und den Niederlanden

In den Niederlanden hat sich bei Schutzpro-

grammen neuerlich in verschiedenen Provinzen gezeigt, dass sich Ackerrandstreifen sehr positiv auf den Lerchenbestand auswirken.

Die Engländer haben sogenannte "Skylark Plots" eingerichtet, also "Lerchenfelder", ein Stück Land von allein 4 mal 4 Metern Größe. Und das mit Erfolg! Dieses Projekt unserer Nachbarn ist Teil eines europäischen Plans: European Union Plan for Skylark, "Alauda arvensis 2005-2008"

Wir wissen noch nicht bis ins letzte Detail, was Feldlerchen brauchen, aber eines ist sicher: **Ackerränder** sind ein probates Mittel, um einer verarmten Landschaft wieder ein bisschen Natur zurückzugeben. Mit geringem Aufwand können wir, vor unserer Haustür zusammen mit Landwirten der Lerche eine Chance bieten.

Sammlungen ans Licht geholt Die neue Ausstellung im Fuhlrott-Museum

Am Samstag, 2. Juli 2005, wurde im Fuhlrott-Museum Wuppertal die neue Ausstellung "Sammlungen ans Licht geholt - Schmetterlinge in Düsseldorf und dem Bergischen Land" eröffnet. Sie ist eine Gemeinschaftsarbeit des Fuhlrott-Museums und des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal e.V. in Zusammenarbeit mit dem Aquazoo - Löbbecke-Museum Düsseldorf.

Die Schmetterlingskundler des Naturwissenschaftlichen Vereins haben die Düsseldorfer Ausstellung durch Sammlungskästen aus dem umfangreichen Schatz des Museums und der vereinseigenen Sammlung Nippel ergänzt. Das Arbeitsmaterial der Schmetterlingskundler - ein "Leuchtturm" sowie weitere Geräte zum Beobachten von Nachtfaltern, Mikroskope zur Betrachtung von Schmetterlingsflügeln und ein Terrarium zur Aufzucht von Schmetterlingseiern und Raupen - rundet die Ausstellung ab.

Unter dem Titel "Schmetterlinge beobachten im Raum Wuppertal" ist zeitgerecht zur Ausstellung der neue Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins erschienen und im Fuhl-

rott-Museum zum Preis von 15 Euro erhältlich (Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins erhalten den Jahresbericht kostenlos).

Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung am 2.Juli war die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins an Frau Lore Jackstädt. Der Verein bedankt sich mit dieser Ehrung für die ungewöhnlich hohe Spende, die die Dr. Werner-Jackstädt-Stiftung dem Naturwissenschaftlichen Verein zur Erhaltung des Fuhlrott-Museums übergeben hat.

Die Ausstellung ist noch bis 25.9.2005 zu sehen. Aber auch sonst bietet das Fuhlrott-Museum viel Sehenswertes, so dass ein Besuch, besonders jetzt in den Ferien, lohnt.

Wenn's um Geld geht


 **Stadt-Sparkasse
Haan (Rheinl.)**

Entscheiden müssen Sie selbst, wir können Sie nur gut beraten.




Ihr Partner vor Ort:


Hauptstelle

Kaiserstraße 37
 02129 / 575-0

Unterhaan

Am Schlagbaum 6
 02129 / 575-0

Gruiten

Bahnstraße 13
 02104 / 77023

Internet: www.stadt-sparkasse-haan.de
E-Mail: info@stadt-sparkasse-haan.de
Fax: 02129 / 575-250

Wann, was, wo, wer?

| | |
|--------------|---|
| 8.8. (Mo.) | Umweltmagazin "BUNDnessel" |
| 20.04 Uhr | Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei 0 21 04 / 1 30 86 |
| 2.9. (Fr.) | Krabbeltier und Spinnengewirr |
| 15.00 Uhr | BS Urdenbacher Kämpe, Anmeldung erforderlich (02 11) 99 61 - 212 |
| 3.9. (Sa.) | Pflanzenkundliche Wanderung in die Hildener Heide |
| 14.30 Uhr | VHS Haan, Haltestelle Waldschenke, Infos bei B. Wolfermann (0 21 29) 2981 |
| 10.9. (Sa.) | Naturerlebnis für Eltern und Kinder im Angerbachtal |
| 15.00 Uhr | BS Urdenbacher Kämpe, Anmeldung erforderlich (0 20 51) 94 96 11 |
| 10.9. (Sa.) | Wenn die Herbstzeitlosen blühen |
| 15.00 Uhr | BS Urdenbacher Kämpe, Parkplatz Baumberger Weg, Info (02 11) 99 61 - 212 |
| 11.9. (So.) | Tag der offenen Tür - Tag des offenen Denkmals |
| 11.00 Uhr | BS Urdenbacher Kämpe, Haus Bürgel, Info (02 11) 99 61 - 212 |
| 12.9. (Mo.) | Umweltmagazin "BUNDnessel" |
| 20.04 Uhr | Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei 0 21 04 / 1 30 86 |
| 15.9. (Do.) | Spätsommer im NSG Hildener Heide |
| 17.30 Uhr | BS Urdenbacher Kämpe, P Hundeplatz Elberfelder Str., Info (02 11) 99 61 - 212 |
| 19.9. (Mo.) | Vorstandstreffen |
| 19.30 Uhr | AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei S.M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00) |
| 24.9. (Sa.) | Mähen der Orchideenwiese im Klärteich Grube 7 |
| 9.30 Uhr | Schranke P Grube 7 (Gruiten-Dorf), Infos bei V. Hasenfuß (0 21 29) 5 13 65 |
| 25.9. (So.) | Vogelkundliche Exkursion zu den Riesefeldern Münster |
| 7.30 Uhr | VHS Haan, Anmeldung erforderlich bei Hasenfuß (02129/51365) |
| 8.10. (Sa.) | Alte Apfelsorten |
| 14.00 Uhr | BS Urdenbacher Kämpe, Anmeldung erforderlich bei (02 11) 899 41 50 |
| 10.10. (Mo.) | Umweltmagazin "BUNDnessel" |
| 20.04 Uhr | Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei 0 21 04 / 1 30 86 |
| 15.10. (Sa.) | Spätsommer im Rothhäuser Bachtal |
| 14.00 Uhr | BS Urdenbacher K., Gerresheim, Rothhäuser Weg 53, Info (02 11) 99 61 - 212 00 |
| 15.10. (Sa.) | Mähen des Orchideenhangs in Grube 10 |
| 9.30 Uhr | P Vohwinkler Str. 63 (Gut Birschel), Infos bei V. Hasenfuß (0 21 29) 5 13 65 |

AGNU Haan e. V. verleiht:

Häcksler

(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Fon 0 21 29 / 29 81 (Wolfermann)

Geschirr

(für bis zu 100 Personen)

Fon 0 21 29 / 95 81 00 (Kübler)

17.10. (Mo.) Vorstandstreffen

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei S.M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)

22.10. (Sa.) Naturerleben für Familien mit Kindern ab 5 Jahren

14.30 Uhr VHS Haan, Anmeldung erforderlich bei Beate Wolfemann (0 21 29) 29 81

29.10. (Sa.) Freischneide- und Mähaktion in Grube 7

9.30 Uhr Schranke P Grube 7 (Gruiten-Dorf), Infos bei V. Hasenfuß (0 21 29) 5 13 65

5.11. (Sa.) Mähen der Schlüsselblumenwiese Düsselberg

9.30 Uhr P Sinterstraße bei Gut Grund in Gruiten, Infos bei V. Hasenfuß (0 21 29) 5 13 65

9.11. (Mi.) Dia-Vortrag: Nord-Zypern und Südtürkei

19.30 Uhr VHS Haan, Dieker Str. 49, Infos bei Volker Hasenfuß (02129/51365)

14.11. (Mo.) Umweltmagazin "BUNDnessel"

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei 0 21 04 / 1 30 86

16.11. (Mi.) Der Himmelgeister Rheinbogen - Film über seine Flora und Fauna

15.00 Uhr BS Urdenbacher K., Naturkundemus. Schloss Benrath, Info (02 11) 99 61 - 212

19.11. (Sa.) Mähen Spörkelbruch

9.30 Uhr Treffen bei Armin Dahl, Spörkelbruch 12a, Infos bei A. Dahl (0 21 29) 34 22 90

21.11. (Mo.) Vorstandstreffen

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei S.M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)

12.12. (Mo.) Umweltmagazin "BUNDnessel"

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei 0 21 04 / 1 30 86

19.12. (Mo.) Vorstandstreffen

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei S.M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.

Kontakte

| | |
|----------------------------------|---|
| Vorstandstreffen: | Sven M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00) |
| AK Haushalt und Garten: | Christiane Schmitt (0 21 04 / 6 15 84) |
| AK Energie: | Frank Wolfemann (0 21 29 / 37 36 85) |
| AK Biotopschutz: | Armin Dahl (0 21 29 / 34 22 90) |
| AGNUjugend: | Markus Rotzal (0 21 2 / 59 01 57) |
| Landschaftswacht Haan: | Volker Hasenfuß (0 21 29 / 5 13 65) |
| Landschaftswacht Gruiten: | Hans-Joachim Friebe (0 21 04 / 6 12 09) |
| Umweltkripo Mettmann: | (0 21 04) 982 56 15 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20 |
| BS Urdenbacher Kämpfe: | info@bs-uk.de / www.bs-uk.de, Tel. (02 11) 99 61 - 212 |
| AGNU Haus: | Erkrather Str. 39, 42781 Haan |
| im Internet: | http://www.AGNU-Haan.de |
| Email: | Info@AGNU-Haan.de |

Geselliges Kunigundenkraut

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

Eine durch ihre rötlichen Blütenstände auffallende, von Juli bis September und Oktober an allen irgendwie feuchten Orten blühende Pflanze ist das Kunigundenkraut. Es kommt sehr gesellig sowohl im Wald wie am Waldrand, im Ufergebüsch, an Gräben oder auf feuchten Wiesen vor und wird auch "Wasserhanf" oder "Wasserdost" genannt.

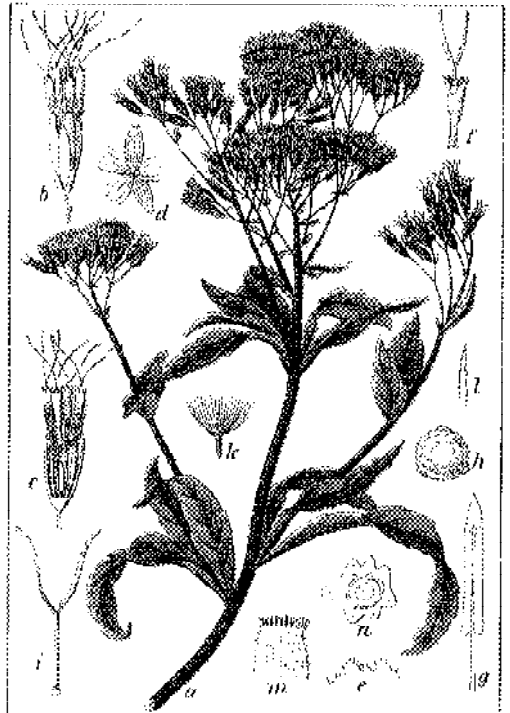
Das Kunigundenkraut gehört zu den Korbblütlern, den Kompositen. Seine kleinen aromatisch duftenden Blüten stehen in dichten rispigen Ebensträußen, sie enthalten nur vier bis fünf röhrlige Scheibenblüten, die zahlreichen Randblüten sind dagegen zungenförmig. Die ansehnlichen Blütenstände werden von zahlreichen Insekten besucht. Tagfalter, Bienen und Hummeln finden sich ein, um den Nektar aus den Blütenröhren zu saugen. Fliegen und Käfer weiden den reichlich dargebotenen Blütenstaub ab und vermitteln beim Umherkrabbeln auf den dicht stehenden Blütenköpfchen sowohl Fremdal als auch Selbstbestäubung.

Die Früchte sind einsamige, walzenförmige gerippte Schließfrüchtchen und mit einer langen schmutzigweißen Haarkrone ausgerüstet, so dass der Wind für die Verbreitung sorgen kann.

In Oberbayern begegnet man übrigens vielfach einer Pflanze, die in der Anordnung und im Bau ihrer Blüten dem Kunigundenkraut zum Verwechseln ähnlich sieht. Es ist der "Alpendost" oder die "Graublättrige Pestwurz" (*Adenostyles albifrons*), der jedoch mit der in unserer Heimat vorkommenden Pestwurz (*Petasites*) nicht identisch ist. Während aber der Alpendost ähnlich wie unsere Pestwurz große, an Huflattich erinnernde Blätter hat, weist das Kunigundenkraut gegenständige, handförmige, drei- bis fünfteilige Blätter mit grobgesägten lanzettlichen Zipfeln auf. Der Stängel der Pflanze ist steil aufrecht und kurz behaart.

Den Namen "Wasserdost" trägt die Pflanze einmal wegen des Standortes, außerdem der

büschelförmigen Blütenstände halber, die wie beim Dost, dem aromatischen *Oreganum vulgare*, angeordnet sind. Sie wird auch als "Wasserhanf" bezeichnet infolge der Ähnlichkeit der Blätter mit denen des Hanf. Sie gleichen mit ihren gesägten Zipfeln auch denen des Wolfstrapp, und daher kommt es, dass das Kraut hier und da auch "Wolfskrut" oder, wie beispielsweise in der Pfalz, auch "Wolfsdabbe" = "Wolfstap-



Wasserdosten, *Eupatorium cannabinum*.

fen" genannt wird.

Die lateinische Bezeichnung lautet "Eupatorium cannabinum". Ihr erster Teil geht vermutlich auf den König von Pontus, Mithridates Eupator (gestorben 64 vor Christi) zurück und scheint darauf hinzudeuten, dass die Pflanze damals schon Heilzwecken gedient hat. In der Antike hieß aber auch der Odermennig "Eupatorium" (heute Agrimonia). Dieser Name wurde schon früh auf verschiedene Pflanzen übertragen. Der zweite Teil "cannabinum" kommt von dem lateinischen "cannabis" = "Hanf" und wurde wegen der hanfähnlichen Blätter gewählt.

Der deutsche Name "Kunigundenkraut" weist gleichfalls auf die der Pflanze angeblich inwohnende Heilkraft hin. Am Grabe der hl. Kunigunde, die als Patronin kranker Kinder gilt, sollen viele solcher Kinder geheilt worden sein. Kunigunde - es handelt sich um die Gemahlin Kaiser Heinrichs II. (1002-1024) - hat zeitlebens, zu ihrem Leid selbst kinderlos, sehr viel für kranke Kinder getan.

Es kann aber auch durchaus sein, dass der Name "Kunigundenkraut" entstanden ist aus der Bezeichnung "Gundkraut", als man diesen nicht mehr verstand. "Gundkräuter" nannten unsere germanischen Vorfahren solche Pflanzen, deren Heilkraft bei Wunden und Geschwüren ihnen

geläufig war. Dazu gehören "Gundermann", das "Gundelkraut" - unser Quendel und das "Guni-gunt", das wir Heutigen "Kunigundenkraut" nennen. So wird auch verständlich, wenn der alte Kräutermann Hieronymus Brunschwygk es in seinem "Kleinen Destillierbuch" um 1500 als "Heidnisch Wundkraut" bezeichnet.

Auch der von dem Botaniker Tabernaemontanus im 16. Jahrhundert gebrauchte Name "Wasserwundkraut" weist auf seine Benutzung für Heilzwecke ebenso hin wie die Bezeichnung "Hertzkleee" in dem Heilpflanzenbüchlein "Horn des Heyls", das ein Heilpflanzenfreund 1576 schrieb. Vereinzelt nannte das Volk es auch "Hirschkleee", weil man glaubte, der Hirsch heile damit Wunden! Feststeht, dass die Pflanze wirksame Stoffe enthält. Sie gilt noch heute als giftverdächtig, ihre bitterröhligen Wurzeln finden noch in der Homöopathie Verwendung.

Schließlich nimmt es uns deshalb und in Anbetracht der recht ansehnlichen Blüten nicht wunder, wenn die Pflanze an manchen Orten zu Maria Himmelfahrt (15. August) in den Krautwisch gehörte, zumal sie hier und da auch die Namen "Donnerkrut" oder "Donnerkruck" trug, weil Sie dem Wettergott Donar geweiht war. In unseren Gärten sollte sie einen Platz finden, da sie vielen Insekten Nahrung gibt.

Orchideen in Haan

Pflege der Orchideenstandorte

VOLKER HASENFUSS

Die Ergebnisse der diesjährigen Zählung der Orchideen in den von der AGNU betreuten Gebieten bestätigen erneut: die Pflege lohnt sich und muss auch weiterhin durchgeführt werden.

Im Klärteich der Grube 7 hat sich der Bestand des Knabenkrautes "*Dactylorhiza maculata* ssp. *fuchsii*" gehalten - leider waren etliche Blühtriebe vom Wild abgefressen.

Die Zahl des Zweiblattes "*Listera ovata*" ist geradezu explodiert; auch in den angrenzenden Bereichen können jetzt blühende Pflanzen gefunden werden.

Die Anzahl der Bienenragwurz "*Ophrys api-*



Foto: Frank
Wolfmann

fera" ist in diesem Jahr etwas geringer.

Im Bereich der Grube 10 ist die Anzahl der blühenden Bienenragwurz gleich geblieben.

Im Spörkelnbruch hat sich die Anzahl der Knabenkräuter "Dactylorhiza maculata" im Vergleich zum Vorjahr auf das Dreifache erhöht und ist damit wieder auf dem jahrelangen Durchschnitt angekommen. Der Einbruch im letzten Jahr ist damit eindeutig auf die Schafbeweidung kurz vor der Blühzeit zurückzuführen. Die späte Beweidung hat offensichtlich zumindest den Or-

chideen nicht geschadet. Gut beobachtet werden sollte weiterhin die Entwicklung der Binsenbestände - diese werden von den Weidetieren nur unzureichend gefressen bzw. nur niedergetrampelt.

Die diesjährigen Pfliegertermine der AGNU können dem Terminplaner in diesem Kiebitz-Heft entnommen werden. Wir freuen uns über jeden Helfer oder Helferin! Die Arbeit zum Nutzen der Natur macht Spaß!

AGNU aktiv

Umwelterlebnistag



Großen Spaß hatten vor allem die kleinen Leute während des AGNU-Umwelterlebnistag beim Begreifen der heimischen Krabbeltiere. Aber es gab auch ein paar größere, die sich wacker gehalten haben. (Foto: Armin Dahl)

Exkursion zu den Orchideen

AGNU-Mitarbeiter besuchen Orchideenwiese im Klärteich

VOLKER HASENFUSS

Am 24. Juni besuchte eine Gruppe AGNU-Aktiver die Orchideenwiese im Klärteich und konnte sich davon überzeugen, dass die jährliche Mahd auch weiterhin dringend notwendig ist.

Der Orchideenbestand des Gefleckten Knabenkrauts (*Dact. maculata* ssp. *fuchsii*) hat sich vom 150 Exemplaren im Jahre 1995 auf 1500 Exemplare in diesem Jahr erhöht - ein schöner Beweis für richtige Pflegemaßnahmen. Der Bestand des Großen Zweiblattes (*Listera ovata*) hat sich von damals 15 Pflanzen auf ca. 8000 erhöht!

Die Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) war

1995 noch gar nicht vorhanden. Mit ca. 40 Exemplaren hat sich der Bestand der letzten Jahre in etwa gehalten.

Der geplante Einsatztermin für diese Wiese: 24. September 2005. Nähere Angaben bitte den Terminen in der Kiebitz-Mitte oder zu gegebener Zeit der Presse entnehmen.

AGNUjugend

Exkursion am zum Naturschutzzentrum Bruchhausen

ORTRUD HASENFUSS

Niedlich - süß - cool - super - geil - krass - toll - oh nee - butal - irre

Die Ausrufe der Kinder geben eigentlich schon Auskunft über den Erfolg dieses Nachmittags.

10 Kinder/Jugendliche und 10 Begleitpersonen kamen am Samstag, 16.4., im Naturschutzzentrum Bruchhausen in Hochdahl zum "Tümpeln". Frau Blomkamp ließ die Gäste per Fernseher in ein Spatzennest blicken, das Weibchen saß auf den Eiern. Ein im Nistkasten installierte Kamera gewährte Einblick in die Neststube. Dann konnten alle zusehen, wie ein kleines, elternloses Eichhörnchen mit der Flasche gefüttert wurde und sich mit Nüssen verwöhnen ließ.

Beim Rundgang durchs Gelände durften die Kinder Esel streicheln, Meerschweinchen, Zwergschweine, kleine Vorwerk-Hühnchen (eine vom Aussterben bedrohte Art) sehen und mit genügend Respekt der Fütterung der Auerochsen zusehen.

Der Höhepunkt war jedoch das "Tümpeln". Ausgerüstet mit Küchensieb, Pinsel und einer Schale versuchten die jungen Naturforscher ganz

eifrig ihr Glück. Es war schon erstaunlich, was da alles in den Schalen landete: Winzige Kaulquappen vom Grasfrosch, Wasserskorpion, Larven von Klein- und Großlibellen, Bachflohkrebs, Mückenlarven, Tellerschnecken, Asseln, Blutegel, Rückenschwimmer, Wasserläufer u.v.a. Die Erwachsenen schauten neugierig zu und waren etwas neidisch - sie hätten auch gerne getümpelt - und konnten die Ausrufe der Kinder (s.o.) durchaus nachvollziehen. Als der Wasserskorpion sich eine Assel angelte und eine Gelbrandkäferlarve versuchte, eine kleine Kaulquappe zu verspeisen, meinte ein Mädchen: "Gut, dass ich nicht im Teich leben muss."

Den Haaner Kindergärten und Schulen möchten wir eine solche "Bio-Stunde" wärmstens empfehlen - naturnaher Unterricht im Naturschutzzentrum Bruchhausen im nahen Hochdahl. Auch Kindergeburtstage kann man da feiern - das wäre doch mal eine tolle Alternative zu Freizeitparks, oder!?

AGNUJugend in der Urdenbacher Kämpe

"Notruf vom Blitz getroffen - Feuerwehr ohne Leitung"

ORTRUD HASENFUSS

Über Haan entlud sich am Samstag, 7.5.05, ein Gewitter mit Blitzeinschlag und kräftigen Hagelschauern (s. RP-Meldung vom 9.5.), so dass sich die Daheimgebliebenen Sorge machten um die Kinder und Erwachsenen, die sich trotz aller Wetterprognosen zum Ausflug in die Urdenbacher Kämpe aufgemacht hatten.

7 Kinder trafen sich mit Eltern und/oder Großeltern um 14 Uhr in Unterhaan. Bei Sonnenschein fuhren wir nach Urdenbach, wo wir am Urdenbacher Altrhein entlang bis zu den Reiherhorsten gingen. Die Reiher, die auf dem Nest standen, konnten wir durch Fernglas und Spektiv beobachten. Beim Haus Bürgel angekommen, ging ein kräftiger Regen nieder, in der Ferne hörten wir den Donner. Geschützt unter dem überdachten Parkplatz erfuhren wir etwas über das ehemalige Römerkastell. Gewölle der im Turm wohnenden Schleiereule wurden untersucht. Sodann konnten wir bei windigem, aber trockenem Wetter unseren Rundgang durch den Auwald wagen, Pflanzen, Bäume, Käfer, Schnecken und vor allem viele Raupen wurden

unter die Lupe genommen, den Vögeln gelauscht, sofern diese bei dem stürmischen Wind überhaupt Lust hatten zu singen. Am Rhein angekommen, hatten wir alle dann keine große Lust auf Picknick, denn es zog schon wieder eine Regenfront auf. Im Wald war es nicht ganz so schlimm, aber wir waren doch froh, als wir wieder bei den Autos waren. Zu Hause angekommen, wurden wir von den besorgten Daheimgebliebenen - trotz der schmutzigen Kleidung - freudig empfangen.

Für die Exkursionsteilnehmer war es trotz allem ein schöner Ausflug - klar, die AGNU-Jugend ist auch im Herbst/Winter bei jedem Wetter einsatzbereit!

Unterstützen Sie den fairen Handel!



Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **eine-Welt-Laden** der Evgl. Kirchengemeinde.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15 - 18.30 h
Mi, Sa 10 - 13.00 h

Außeneinsätze

FRANK WOLFERMANN

Immer mehr Freiwillige helfen bei unseren Außeneinsätzen mit. Besonders erfreulich ist dabei auch die große Zahl von Kindern und Jugendlichen. Je größer aber der beteiligte Personenkreis ist, desto größer ist auch die Gefahr, dass Einzelne nicht mehr die Regeln kennen oder beachten, die die Zusammenarbeit erleichtern und gefahrlos machen. Deshalb hat der Vorstand sich entschlossen, diese ungeschriebenen Regeln aufzuschreiben. Wir bitten um Beachtung.

AGNU-Außeneinsätze dienen dazu, die Natur zu pflegen, die Zusammengehörigkeit innerhalb der AGNU zu stärken sowie Spenden zu sammeln.

- * Die AGNU plant am Jahresbeginn die vorgesehenen Einsätze und beantragt hierfür bei den zuständigen Stellen Zuschüsse des Landes NRW in Höhe von 6 Euro pro geleisteter Arbeitsstunde. Am Jahresende rechnet die AGNU die geleisteten Arbeitsstunden ab und beantragt die Auszahlung der Zuschüsse.
- * Grundsätzlich ist anzustreben, dass die Einsatzkräfte ihre Vergütung, die ihnen im Rahmen des 6-Euro-Erlasses zusteht, der AGNU spenden. Hierüber wird auf Wunsch eine Spendenquittung ausgestellt. **Kinder und Jugendliche** zwischen 10 und 16 Jahren können auch dann an den Arbeitseinsätzen teilnehmen, wenn sie sich pro Arbeitseinsatz **maximal 10 Euro** auszahlen lassen und den Rest der AGNU spenden. Wer eine Bezahlung für die gesamte Einsatzzeit haben möchte, muss das vorher vom Vorstand genehmigen lassen (entweder für den einzelnen Einsatz oder für das laufende Jahr); dies ist nur für Jugendliche über 16 Jahren und Erwachsene möglich.
- * Jeder **Außeneinsatz** muss vorher terminlich und örtlich **vom Vorstand beschlossen** werden. Nicht vom Vorstand genehmigte Einsätze sind keine AGNU-Einsätze und fallen daher auch nicht unter die 6-Euro-Regelung. Für jeden Einsatz wird ein/e **Einsatzleiter/in** als Verantwortlicher für den Umfang der Arbeiten sowie ein/e **Sicherheitsbeauftragte/r** bestimmt, der dafür zu sorgen hat, dass Beteiligte nicht zu Schaden kommen.
- * Der/die Einsatzleiter/in oder der/die Sicherheitsbeauftragte des jeweiligen Außeneinsatzes kann einzelne freiwillige Helfer **von der Mitarbeit ausschließen**, z.B. weil sonst zuviel Einsatzkräfte vorhanden wären, weil die Sicherheit gefährdet wäre, weil die Sicherheit durch das Verhalten des/der Betroffenen gefährdet wurde, usw.
- * Der bezahlte Einsatz beginnt mit Aufnahme der Arbeit an der Einsatzstelle und endet mit Ende der Arbeit an der Arbeitsstelle. An- und Abfahrtzeiten werden nur vergütet, wenn dies im Interesse der AGNU liegt und es vorher vom Vorstand genehmigt wurde.
- * Für jeden Außeneinsatz werden vom Einsatzleiter/in in einer "**Anlage zum Verwendungsnachweis**" alle am Einsatz beteiligten Personen mit Anfangs- und Endzeit erfasst. Diese Angaben werden von jedem/jeder Beteiligten durch Unterschrift bestätigt. Der/die Einsatzleiter/in ergänzt dies durch Angabe des Datums und Art/Ort der Maßnahme und bestätigt seinerseits durch Unterschrift die Richtigkeit der Angaben. Arbeiten, die einzelne für die Pflege oder Reparatur der Maschinen durchführen, können nach vorheriger Genehmigung durch den Vorstand in Sammellisten eingetragen werden.

- * Für den **Krötenzaun**- und Abbau sowie für die **Bachreinigungsaktion** gibt es **keine Vergütung**. Darüber hinaus kann der/ die Einsatzleiter/in auch bei anderen Einsätzen bestimmen, dass nur Helfer/innen teilnehmen dürfen, die ihre Vergütung der AGNU spenden.
Der Einsatz eines **PKW** für AGNU-Arbeiten

muss vorher beim Vorstand angemeldet werden, wenn hierfür Kilometergeld verlangt wird. Als Kilometergeld wird der jeweils gültige steuerliche Satz festgelegt, also z.Z. **0,30 Euro/km**; hiermit sind sämtliche Kosten für den Fahrzeug-einsatz abgegolten. Gleiches gilt für sonstige Ausgaben im Zusammenhang mit einem Arbeitseinsatz.

Verkehr

Alles wird einfacher

Neue ÖPNV-Angebote in Nordrhein-Westfalen

FRANK WOLFERMANN

Zwei große Änderungen wurden dieses Jahr für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in unserem Gebiet durchgeführt. Beide sollen den ÖPNV einfacher gestalten. Aber ist dies wirklich der Fall? Was hat sich wirklich geändert? Wer profitiert davon und wer hat Nachteile? Diese und andere Fragen untersuche ich im folgenden Artikel und werde dabei an der Strecke Haan-Köln die Auswirkungen zeigen. Vielleicht lernen Sie auch noch den Unterschied zwischen Fahrt und Reise.

VRS-Tarif

Mit Wirkung vom 1. Februar vereinbarten der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) und der Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) für den sog. "Übergangsbereich" den VRS-Tarif. Dieser Übergangsbereich geht von Köln im Süden bis Schwelm/Ennepetal im Nordosten und Mönchengladbach im Nordwesten (siehe Abbildung).

Vorteile:

- * Innerhalb des Übergangsbereichs brauchen Sie nur noch eine Fahrkarte für alle Verkehrsmittel.
- * Dabei können Sie aus dem gesamten VRS-Fahrkarten-Sortiment wählen. Es gibt also auch z.B. Viererfahrtscheine sowie Zeitfahrkarten.

Nachteile:

- * Selbst wenn Sie nur mit der Bahn fahren wollen, können Sie nicht mehr den evtl.

günstigeren Bahntarif nehmen.

- * Ihre Bahncard gilt nicht für die neuen Tarife.
- * Fahrkarten bekommen Sie vorwiegend an den Bahn-Automaten (in Haan und Gruiten am Bahnhof auch an den VRR-Ticketautomaten), vielleicht auch bei den Fahrerinnen und Fahrern der Busse.

Auswirkungen für Fahrten von Erkrath/ Haan/Hilden nach:

- * Bedburg, Bergheim, Bergisch-Gladbach, Hürth, Köln und Pulheim brauchen Sie einen Fahrschein der Preisstufe 5ü (Einfachfahrt 8,50 Euro).
- * Burscheid, Leichlingen, Leverkusen, und Wermelskirchen brauchen Sie einen Fahrschein der Preisstufe 4 (Einfachfahrt 5,80 Euro).
- * Hückeswagen und Radevormwald brauchen

Sie einen Fahrschein der Preisstufe 3 (Einfachfahrt 3,80 Euro).

Beispiel Haan-Köln:

- * Bis Ende letzten Jahres kostete die reine Bahnfahrt 5,70 Euro, danach 5,90 Euro.
- * Wollte man zusätzlich innerhalb Kölns noch den VRS benutzen, kostete dies unter 2 Euro Aufschlag
- * Mit der Bahncard bekam man die Fahrten entsprechend billiger, also die reine Bahnfahrt z.B. mit Bahncard50 für 2,95 Euro.
- * Jetzt nutzt einem die Bahncard nichts mehr und eine reine Bahnfahrkarte gibt es auch nicht: Die Fahrt kostet jetzt 8,50 Euro.
- * Löst man aber eine Fahrkarte, die außerhalb des Übergangsbereiches beginnt oder endet, kann man wieder eine reine Bahnfahrkarte lösen. So kostet z.B. die Fahrkarte von Wülfrath-Aprath über Haan nach Köln 7,20 Euro, mit Bahncard50 also 3,60 Euro - und

wer sagt denn, dass man in Aprath einsteigen muss?

Der NRW-Tarif

Bilden Sie ein Wort, das mit "Schön" eingeleitet und "Ticket" beendet wird, packen Sie dazwischen eins der Worte "Fahrt", "Reise", "Tag", "Woche", "Monat" oder "Jahr" und ergänzen das Ganze noch mit Zusätzen wie "(Erw./Kind)", "Gruppe", "Rad", "Single", "5-Personen", "Abo" und "Azubi" sowie evtl. "Hin&Rück". Dann haben Sie eine der wunderschönen Wortkreationen von Marketing-Experten, mit denen die Familie der NRW-Fahrkarten bezeichnet werden, z.B. "SchöneReiseTicket Hin&Rück (Erw./Kind)" oder "SchönerMonatTicket Azubi Abo". Aber keine Regel ohne Ausnahme: Es gibt auch noch das "AnschlussTicket", das aus unerklärlichen Gründen nicht "SchönerAnschlussTicket" heißt.



Gültigkeitsbereich des Übergangtarifs

Einen Teil dieser Fahrscheine gibt es schon seit geraumer Zeit. Seit dem 12.6. sind Fahrscheine für einzelne Fahrten über die Grenzen der einzelnen Verkehrsverbände hinweg hinzugekommen. *"Der NRW-Tarif löst den Nahverkehrstarif der Deutschen Bahn AG ab und bietet allen Fahrgästen, die auf vielen Strecken über die Grenzen der Verbände/Verkehrsgemeinschaften hinweg fahren, ein Plus an Mobilität."*, heißt es in einer Informationsbroschüre der Bahn AG. Und für das Ganze gibt es auch eine eigene Internet-Seite www.nahverkehr.nrw.de.

"Der NRW-Tarif gilt stets von "Haus zu Haus". Ihr Ticket schließt hierzu ein:

- * die Fahrt von der Starthaltestelle mit dem Bus, der Straßenbahn oder der Stadtbahn zum Startbahnhof,
- * die Fahrt mit Nahverkehrszügen zum Zielbahnhof,
- * die Fahrt mit dem Bus, der Straßenbahn oder der Stadtbahn zur Zielhaltestelle.

Mit dem NRW-Tarif kann also grundsätzlich von jeder Haltestelle zu jeder Haltestelle in NRW gefahren werden. Das gilt auch für Gemeinden, die keinen Bahnhof haben. Der NRW-Tarif gilt immer dann, wenn es sich um eine Nahverkehrsverbindung innerhalb von NRW handelt, für die kein regionaler Verbundtarif gilt und kein Übergangstarif der Verkehrsverbände im Nahbereich." Über die Ausnahmen informiert die o.a. Internet-Seite oder die "Schlaue Nummer für Bus und Bahn": 01803-504030.

Es gibt zwei Arten von Fahrscheinen:

Die **"PauschalPreisTickets"** gelten für eine Fahrt (**SchöneFahrtTicket** für 12 Euro; die Fahrt muss innerhalb von zwei Stunden beendet sein) und für einen Tag (**SchönerTagTicket** für 21 Euro für eine Person bzw. 27 Euro für fünf Personen gilt bis zum nächsten Morgen 3 Uhr - montags bis freitags erst ab 9 Uhr). Außerdem gibt es noch das **SchönesJahrTicket** (für ein Jahr) und das **SchöneFerienTicket** (nur für Jugendliche, Schüler und Studierende). Die Bahncard gilt für die Pauschalpreistickets nicht!

Komplizierter ist es mit den **"Relationsbezogenen Tickets"** wie z.B. dem **SchöneReiseTicket**, das von der gefahrenen Strecke abhängig ist und das es - wie die bisherigen Bahnfahrtscheine - für die einfache Fahrt für eine Person, für Hin- und Rückfahrt für eine Person sowie für 5-Personen-Gruppen (einfach oder Hin- und Rückfahrt) gibt. Hat man schon eine Zeitfahrkarte für einen Verkehrsverbund oder für NRW, z.B. Ticket2000 für den VRR oder ein SchönerMonatTicket, und will außerhalb des Geltungsbereichs dieser Zeitfahrkarte fahren, so kann man ein **AnschlussTicket** kaufen. Für das SchöneReiseTicket und das AnschlussTicket gilt die Bahncard (also 25% bzw. 50% Rabatt), allerdings ohne Mitfahrrabatt. Außerdem gibt es noch das **SchöneWocheTicket** und das **SchönerMonatTicket**, das für eine bestimmte Strecke für eine Woche bzw. einen Monat gilt und für das die Bahncard nicht eingesetzt werden kann.

Vorteile:

- * Für eine Fahrt innerhalb von ganz Nordrhein-Westfalen braucht man nur einen Fahrschein.
- * Beim SchönerFahrtTicket und AnschlussTicket kann die Bahncard benutzt werden.

Nachteile:

- * Die Fahrscheine gibt es nicht überall. Empfehlenswert ist es, direkt einen Fahrscheinautomaten der Bahn AG anzusteuern (in Haan also auf dem Bahnhof Gruiten; der Bahnhof Haan hat nur einen Automaten des VRR).
- * Die Vielzahl der Fahrscheinarten ist für den Normalverbraucher kaum zu durchschauen, insbesondere wenn man noch berücksichtigt, dass es die Tarife innerhalb der einzelnen Verkehrsverbände sowie Übergangstarife zwischen den einzelnen Verkehrsverbänden gibt.
- * Für jeden einzelnen Tarif gelten unterschiedliche Bestimmungen. Bei einem gilt die Bahncard, beim anderen nicht. Bei ei-

nem zahlen Kinder zwischen 6 und 14 Jahren die Hälfte, bei anderen nicht, usw.

- * Nur bestimmte Fahrscheine kann man auch im Internet kaufen.

Beispiel Haan-Köln:

- * Seit dem 1. Februar kostet die Fahrt, wie schon bekannt, 8,50 Euro, es sei denn man fährt von Wülfrath-Aprath nach Köln (7,20 Euro bzw. 3,60 Euro mit Bahncard 50 für die reine Bahnfahrt).
- * Seit dem 12. Juni muss man für die Fahrt von Wülfrath-Aprath nach Köln ein SchöneReiseTicket kaufen, das jetzt 7,90 Euro kostet, mit Bahncard 50 nur 3,95 Euro, dafür aber auch Busse, Straßenbahnen usw. im Start und Zielgebiet mit einschließt.
- * Ticket2000-Besitzer können das Anschlusstickets von Solingen-Ohligs nach Köln benutzen und zahlen dann nur 5 Euro, bzw. mit Bahncard50 sogar nur 2,50 Euro.

Neue Fahrkarten im VRR

Der VRR hat angekündigt, seine Preise zum 1.1.2006 um bis zu 45,7%, im Durchschnitt um 3,4% zu erhöhen und dadurch 3,7% höhere Einnahmen zu haben (kein Druckfehler, sondern VRR-Mathematik).

Gleichzeitig führt der VRR aber Tagestickets für Einzelpersonen und 4er Tagestickets ein. Bei den Preisstufen A und B sind das sicherlich interessante Alternativen.

Bei der Preisstufe C kostet das Einpersonentagesticket 19,40 Euro und ist damit nur 1,60 Euro billiger als das NRW-SchönerTagTicket. Beim Gruppenticket zu 26 Euro ist die Differenz zum NRW-Ticket sogar nur noch 1 Euro. Auch wenn ich dem Einzelnen den - wenn auch geringen - Preisvorteil gönne, wäre es besser gewesen, zugunsten der entsprechenden NRW-Tickets auf die Tages- und Gruppentickets in der Preisstufe C zu verzichten.

Fazit

"Alles wird einfacher" versprechen Bahn,

Verkehrsverbände und Verkehrsministerium unisono. Dies ist sicherlich so nicht richtig. Um den günstigsten Preis für eine bestimmte Strecke (oben exemplarisch an Haan-Köln gezeigt) zu bekommen, muss man alle unterschiedlichen Fahrscheinarten genau kennen und gezielt danach fragen bzw. beim Automaten oder im Internet suchen. Ich habe meinen erheblichen Zweifel daran, dass selbst Bedienstete der beteiligten Verkehrsunternehmen dabei durchblicken - es wäre einen gesonderten Test wert!

Abstrus wird es, wenn man Fahrscheine für längere Strecken kaufen muss, um weniger Geld zu bezahlen. So empfiehlt es sich z.B. für die Fahrt von der VRR-Wabe Erkrath/Haan/Hilden in die VRS-Wabe Köln eine Fahrt mit dem NRW SchöneFahrtTicket von Wülfrath-Aprath nach Köln zu lösen. Man zahlt statt 8,50 Euro nur 7,90 Euro, also 7% weniger. Es lassen sich sicherlich noch viele andere Beispiele finden.

Problematisch ist sicherlich auch der Kauf der Fahrscheine, die es nach Aussage der beteiligten Unternehmen nicht überall gibt. Man muss sich also rechtzeitig erkundigen, wo man welche Fahrscheine erhält. Und dies ist in Haan nicht ganz einfach, da man hier Bahnfahrtscheine sowieso nur noch im Internet, am Bahnautomaten (nur in Gruiten) oder gegen Aufpreis bei bestimmten Reisebüros erhält.

Unsere Teststrecke ist innerhalb eines halben Jahres dreimal teurer geworden: von 5,70 Euro auf 5,90 Euro, am 1.2. dann (mit Tricks) 7,20 Euro und seit 12.6. nunmehr 7,90 Euro, eine Erhöhung um 28%. Allerdings beinhaltet die letzte Erhöhung auch die Benutzung des ÖPNV im Start- und Zielgebiet.

Für längere Strecken innerhalb Nordrhein-Westfalens ist das neue Tarifgefüge sicherlich interessant, auch wenn man jetzt die Benutzung von Bus und Straßenbahn im Start- und Zielgebiet mitbezahlen muss. Dies stellt sicherlich schon eine Vereinfachung dar, die aber auch ihren Preis hat.

| Ziel | Fahrschein | Alternative |
|---|---|--|
| 3 oder 4 Haltestellen (ist an jeder Haltestelle angeschlagen) | VRR-Kurzstrecke 1,10 Euro | |
| Innerhalb von Erkrath/Haan/Hilden | VRR-Tarif A 2,00 Euro | |
| Düsseldorf, Langenfeld/Monheim, Mettmann/Wülfrath, Wuppertal-West, Solingen | VRR-Tarif B 3,70 Euro (ab 1.1.2006 3,80 Euro) | |
| Sonstiger VRR | VRR-Tarif C 8,00 Euro (ab 1.1.2006 8,25 Euro) | Prüfen, ob SchöneReiseTicket von Bahnhof außerhalb des VRR günstiger, z.B. von Leichlingen nach Hagen 7,90 Euro, mit Bahncard noch weniger |
| | | Prüfen, ob VRS-Übergangstarif günstiger, z.B. Leichlingen-Ennepetal 5,80 Euro |
| Hückeswagen und Radevormwald | VRS-Tarif 3 3,80 Euro | Mit Ticket2000 evtl. AnschlussTicket |
| Burscheid, Leichlingen, Leverkusen, und Wermelskirchen | VRS-Tarif 4 5,80 Euro | Evtl. SchöneReiseTicket von Wülfrath-Aprath lösen, z.B. nach Leichlingen für 5,00 Euro und Bahncard einsetzen |
| | | Mit Ticket2000 evtl. AnschlussTicket |
| Bedburg, Bergheim, Bergisch-Gladbach, Hürth, Köln und Pulheim | VRS-Tarif 5ü 8,50 Euro | Evtl. SchöneReiseTicket von Wülfrath-Aprath lösen, z.B. nach Köln für 7,90 Euro und Bahncard einsetzen |
| | | Mit Ticket2000 AnschlussTicket z.B. Solingen-Ohligs/Köln für 5,00 Euro |
| Außerhalb VRR- und Übergangsbereich, aber innerhalb NRW | SchöneFahrtTicket (12 Euro) oder SchöneReiseTicket | Für Hin- und Rückfahrt evtl. SchönerTagTicket (21 Euro) |

Fahrten aus der Tarifwabe Erkrath/Haan/Hilden

Zusammenfassung für Erkrath/Haan/Hilden

In der Tabelle auf Seite 32 finden Sie für viele Orte die günstigsten Preise von Haan aus. Hierbei sind immer nur die Preise für die einfache Fahrt für einen Erwachsenen angegeben. Fahren Sie mit mehreren Personen, sollten Sie auf jeden Fall die Gruppentarife oder 4-er Tarife prüfen. Auch kann es günstig sein, ein Tagesfahrtschein zu lösen, falls Sie im Zielgebiet noch ein oder mehrere Anschlussfahrten unternehmen wollen. Achten Sie auch auf die Preisaushänge an den Haltestellen; so können Sie z.B. von Haan zum Bahnhof Solingen-Ohligs in der Regel für den VRR-Tarif A fahren.

Wünsche / Träume

Der ÖPNV wird sicherlich immer ein Zuschussgeschäft bleiben, auch wenn schon einzelne Gemeinden, z.B. Lemgo, bewiesen haben, dass es billiger sein kann, den ÖPNV auszubauen, als neue Straßen zu bauen. Deshalb sei die - sicherlich etwas provokante - Frage erlaubt, ob es sich nicht rechnen würde, den ÖPNV kostenlos anzubieten.

Der NRW-Tarif ist der Weg in die richtige

Richtung. Aber müssen dafür so viele unterschiedliche Tarife mit unterschiedlichen Konditionen geschaffen werden? Haben Sie denn jetzt den Unterschied zwischen Fahrt (jede beliebige Strecke, innerhalb von zwei Stunden zu erledigen für einen Pauschalpreis) und Reise (jede individuelle Strecke für einen individuellen Preis) begriffen?

Ich wünsche mir für NRW

- * alle Fahrscheine für jede beliebige Strecke an allen Verkaufsstellen, Automaten, Internet und Telefon zu erhalten,
- * eine Vereinheitlichung aller Automaten, d.h. nur noch einen Automaten, an dem ich alle möglichen Fahrkarten (Nah- und Fernverkehr) mit allen möglichen Zahlungsmitteln (Maestro- und Kreditkarte, Bargeld, Geldkarte) kaufen kann, und der mir nach wenigen, intuitiven Eingaben den günstigsten Preis berechnet,
- * ein NRW-weites Tarifsystem, das alle durchschauen können,
- * einheitliche Bedingungen für alle Fahrscheine,
- * eine Plastikkarte, mit der ich gleichzeitig bezahlen kann, die ich aber auch als Ticket2000 und BahnCard einsetzen kann.

Energie

Die Solar-Wette von Bürstadt

Erhard Renz, Initiator der größten Photovoltaik-Aufdachanlage der Welt, will es wissen. Schafft Landrat Matthias Wilkes es, die Leistung der 5-Megawatt-Solarstromanlage im hessischen Bürstadt durch die Leistung von Solarwärmeanlagen im Landkreis zu überbieten, oder schafft er es nicht? Ein Jahr hat der CDU-Politiker Zeit, die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Bergstraße (Ried/Odenwald) zu motivieren, mehr Solarwärme in ihren Haushalten zu nutzen.

Dabei unterstützen ihn "Solardetektive" der Schulen sowie die "SOKO Bergstraße", ein regionales Solarkompetenzteam, das sich für die bundesweite Aktion "Wärme von der Sonne" zusammengeschlossen hat. Für Landrat Wilkes ist die Wette "Ehrensache", da er sich seit langem für die Nutzung der Solarenergie im Landkreis

einsetzt. "In einem Jahr treffen wir uns wieder, um zu sehen, ob es geklappt hat", erklärte er auf der "Fiesta del Sol" am 22. Mai in Bürstadt bei Heppenheim. Falls nicht, tritt er zum Spiegeleierbraten für die Schüler an. Basis des Vergleichs von Solarstrom- und Solarwärmeleistung ist eine Definition der Internationalen Energieagentur.

Demnach werden einem Quadratmeter Kollektorfläche 0,7 Kilowatt Wärmeleistung zugeordnet.

Ein Fest für Strom und Wärme von der Sonne

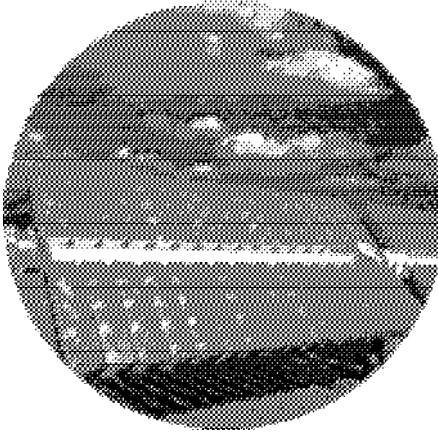
Weit über 2.000 Gäste waren der Einladung von Erhard Renz gefolgt, mit ihm gemeinsam auf der "Fiesta del Sol" am 21./22. Mai die 5-Megawatt-Solarstromanlage einzuweihen. 29.000 Photovoltaikmodule auf den Dächern der Spedition Teege, Tietje und Sohn (ts) produzieren hier ab sofort 4,5 Millionen Kilowattstunden (kWh) umweltfreundlichen Strom im Jahr. Der jährliche Stromverbrauch von Gewerbetreibenden und Privatleuten in der Stadt mit 15.000 Einwohnern liegt bei rund 50 Millionen kWh. "Mit den 5 Megawatt soll es ja nicht zu Ende sein", betonte Erhard Renz, der das Projekt rein ehrenamtlich angestoßen und vorangetrieben hat. Jetzt hat er sich die Solarwärme auf die Fahnen geschrieben. Ähnlich wie bei dem Solarstromkraftwerk hat er auch hier wieder zahlreiche Akteure an einen Tisch gebracht, um ein regionales Programm für die Kampagne "Wärme von der Sonne" auszuarbeiten. Das Fest in spanischem Ambiente mit Fachaussstellung war zugleich offizieller Auftakt der Solarwärme-Aktionen im Kreis Bergstraße.

Bei der Aktion "Wärme von der Sonne" handelt es sich um ein Projekt des Bundesverbands Solarindustrie (BSi) und des Bundesumweltministeriums. Ziel ist es, bestehende Solarinitiativen zu stärken und neue anzuregen. Zu den 30 Initiativen bundesweit, die die Projektträger in diesem Jahr unterstützen, gehört auch das Solar- und Energieberatungszentrum Bergstra-

ße (SEBZ) in Heppenheim. Unter Federführung von Claudia Felske, Energieberaterin am SEBZ, hat dieses das "SOKO-Team" gegründet. Hier arbeiten sie mit dem Solaranlagenverein Bensheim, kommunalen Energiebeauftragten, dem Naturschutzzentrum und der NABU-Jugendgruppe Bürstadt zusammen. Verstärkt werden sie durch die Kreishandwerkerschaft (KHB), die Sanitär-, Heizungs- und Klempnerinnung sowie mehrere Solarfirmen.

Solare Schnitzeljagd zur Kartierung von Solarwärmanlagen

Eine besondere Rolle in dem Aktionsbündnis spielen die Schüler und Lehrer der Schul-Energieagenturen Heppenheim, Rimbach und Viernheim. Als "Solardetektive" werden sie vor den Sommerferien nach Sonnenkollektoren Ausschau halten. Einen ersten Anhaltspunkt geben ihnen Luftaufnahmen, die sie von den Kommunen erhalten. Straße für Straße durchkämmen sie - auf der "Jagd nach den Anlagen" - dann die Ortsteile. Schülerinnen und Schüler von 73 weiteren Schulen im



Kreis Bergstraße sollen ihrem Beispiel folgen und im Rahmen der "solaren Schnitzeljagd" eine vollständige Kartierung der Solarwärmeanlagen im Landkreis erstellen. Ziel ist es, so auch den Erfolg der Aktion "Wärme von der Sonne" in der Region zu dokumentieren.

"Wir wollen der sonnenfreundlichste Landkreis sein", erklärt Wilkes, der auf einer Versammlung im Juli 22 Bürgermeister aus der Region für sein Anliegen gewinnen will. Während er sich um die Bewusstseinsbildung in der Politik kümmert, informiert das SOKO-Team Privathaushalte, Schüler, Lehrer und Handwerk

über die Bedeutung der Solarwärmenutzung. Claudia Felske freut sich über das große Interesse aus dem Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk. "35 Heizungsinstallateure waren auf unserem Infoabend. Sie begreifen die Solarwärme als moderne Heiztechnik und sind dem Thema sehr zugetan", sagt sie. Außerdem weiß sie zu berichten: "Die, die auf Solarwärme umgesattelt haben, maulen nicht. Die haben volle Auftragsbücher."

Noch bis Ende August finden im Rahmen der Aktion "Wärme von der Sonne" (www.waermevon-der-sonne.de) im Kreis Bergstraße in Südhessen zahlreiche Infoveranstaltungen, Vorträge und Ausstellungen statt. Dazu gehören auch ein Tag der offenen Tür in einer Passivhausfabrik, ein Tag der Architektur und solare Erlebnisstage für Kinder. Informationsmaterial und Beratung zur Nutzung von Solarwärmeanlagen zur Brauchwassererwärmung und Heizungsunterstützung gibt es telefonisch unter der Rufnummer 0 62 52 / 91 34 60 oder unter www.sebzbergstrasse.de.

Quelle: RegioSolar c/o Bundesverband Solarindustrie e.V., Aktion "Wärme von der Sonne"

(Aus der Sonnenseite von Franz Alt: <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6424.php>)

Windkraft versus Vögel und Fledermäuse

MARTIN RODE / BUND

Die Nutzung der Windkraft gehört seit rund zehn Jahren zu den am heftigsten diskutierten Themen im Umweltbereich. Angesichts weltweiter Klimaveränderungen befürwortet der BUND die Nutzung der Windkraft als vergleichsweise Ressourcen schonende Form der Energiegewinnung. Als Naturschutzverband ist der BUND aber auch dem Vogelschutz verpflichtet.

Inzwischen ist das Wissen zu diesem Problemkreis durch viele Untersuchungen gewachsen. Es zeigt sich, dass die Konflikte mit dem Vogelschutz oft kleiner als befürchtet sind. Dazu Martin Sprötge, einer der Autoren des neuen Themenheftes: »Singvögel - auch seltenere wie Schilfrohrsänger, Blaukehlchen, Ortolan - werden durch Windkraftanlagen offensichtlich nicht beeinträchtigt.«

Für Gastvögel, v.a. Limikolen und Gänse, stellen Windkraftanlagen dagegen Störquellen da, denen sie mehr oder weniger deutlich ausweichen. Im Themenheft wird erstmals die artspezifische Empfindlichkeit von Vögeln gegenüber Windkraftanlagen auf Basis vieler langjähriger Untersuchungen abgeschätzt. Dies verbessert die Planungsgrundlage für Windkraftanlagen erheblich.

Die Empfindlichkeit von Fledermäusen ist dagegen erst in den letzten Jahren erkannt wor-

den. Bislang sind kaum abgesicherte Aussagen möglich - doch sollten künftig auch Fledermäuse als potenziell stark betroffene Tiergruppe bei Planungsprozessen berücksichtigt werden. Das Thema Vogelschutz ist ebenfalls neu zu diskutieren. Auf die Gesamtfläche bezogen spielt es wohl eine nur geringe Rolle. Gebietsweise kann sich das aber anders darstellen, etwa dort, wo sich der Vogelzug konzentriert. Der Fledermäuseauschlag hingegen verdient generell mehr Aufmerksamkeit. Es hat sich gezeigt, dass für eine Windparkplanung in jedem Fall eine gute Datengrundlage über Fledermäuse, Brut- und Gastvögel zu erarbeiten ist. Für etliche Brut-, Gast- und Zugvögel sowie v.a. Fledermäuse besteht weiterer Forschungsbedarf. Das neue Heft liefert zusätzliche Anhaltspunkte zu Beeinträchtigungen durch Windkraftanlagen. Bedauerlich ist, dass mancherorts ohne sachliche Grundlage mit dem Vogelschutz gegen Windkraftanlagen argumen-

tiert wird. Oft stecken dann in Wirklichkeit andere (durchaus berechnete) Interessen dahinter. Naturschützer aber sollten sich nicht mit falschen Argumenten vor den Karren Anderer spannen lassen. Die Bremer Erfahrungen der letzten Jahre sprechen dafür, dass sich rechtzeitig vor Planungsbeginn Windkraftinteressenten und sachkundige Vogelkenner aus Verbänden und Be-

hörden an einen Tisch setzen, gemeinsam mögliche Standorte diskutieren und ggf. Untersuchungsprogramme besprechen sollten.

»Vögel und Fledermäuse im Konflikt mit der Windenergie«, 300 S., 20 Euro; Bezug: BUND Bremen, _0421/790020, info@bund-bremen.net
(aus *BUNDschau* 3/2005)

Bundesregierung: Diskussion "sehr emotional" und teilweise "unsachlich"

Die öffentlichen Diskussionen um die Windenergie werden teilweise "sehr emotional" und zum Teil "unsachlich" geführt. Dies erklärt die Bundesregierung in der Antwort (15/5188) auf eine Kleine Anfrage der FDP zur "Gefährdung einheimischer Greifvogel- und Fledermausarten durch Windkraftanlagen" (15/5064).

Die Regierung verweist dazu unter anderem auf US-Studien. Danach kollidierten etwa 60 bis 80 Millionen Vögel an Fahrzeugen, 98 bis 980 Millionen Vögel an Gebäuden und Fenstern, bis zu 17 Millionen Vögel an Freileitungen, bis zu 40 Millionen an Sendemasten und etwa 10.000 bis 40.000 an Windenergieanlagen. Einen weiteren Beitrag zur Versachlichung lieferten zudem die Ergebnisse einer Studie des NABU über die Auswirkungen regenerativer Energiegewinnung

auf die biologische Vielfalt am Beispiel der Vögel. Danach seien Beeinträchtigungen der Vogelfauna durch Windenergieanlagen "nicht in dem Maße eingetreten, wie dies in der Vergangenheit vermutet und in der Presse dargestellt wurde".

Zur Verminderung der Vogelschlaggefahr werde eine standortbezogene Risikoabschätzung im Einzelfall vorgenommen.

Insgesamt sind den Angaben zu Folge im

Di: Markt in Hochdahl
Arkadenplatz, 8-13 h

Mi: Hofverkauf 11-16.30

Fr: Markt in Alt-Erkrath
Marktplatz, 8-13 h

Sa: Markt in Haan
Neuer Markt 8-13 h

**Obst
&
Gemüse**

Bioland

ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Gärtnerei • Backesheide 1 • Haan

Lutz Ischebeck

Ihr Gemüsegärtner für Lebensqualität

ohne Chemie
organische Düngung

vollständiger Verzicht
auf gentechnisch
manipuliertes
Saatgut

Erfassungszeitraum 1989 bis November 2004 bundesweit 278 tote Vögel und 285 tote Fledermäuse an Windkraftanlagen gefunden und als so genannte Schlagopfer erfasst worden. Die meisten Opfer bei den Vögeln waren insgesamt 44 Rotmilane, 27 Mäusebussarde, 14 Seeadler, 12 Silbermöwen und 10 Turmfalken. Zu den geschützten Vogelarten Rotmilane und Seeadler wird dargelegt, die Bestandszahlen der Seeadler hätten - mit 467 Brutpaaren im Jahr 2004 - "stetig zugenommen". Beim Bestand an Rotmilanen lasse sich aufgrund der aktuellen Daten keine

Bestandsveränderung feststellen. Laut Antwort waren bis Dezember 2004 in Deutschland 16.543 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 16.629 Megawatt installiert. Spitzenreiter sei Niedersachsen mit 4.283 Anlagen, Schleswig-Holstein mit 2.688 und Nordrhein-Westfalen mit 2.277 Anlagen. Von rund zwei Dritteln aller Bundesbürger werde die Absicht begrüßt, den Anteil der Windkraftanlagen an der Energiegewinnung weiter zu vergrößern. Dies stehe aber in Abhängigkeit von einer direkten Betroffenheit durch die Aufstellung.

Deutschland

Vergleich Öko- mit konventionellem Landbau: Öko ist besser

HARALD SCHWALBE / BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Die "Chemischen und Veterinäruntersuchungsämter in Baden-Württemberg" haben Ökolandbau und konventionellen Landbau untersucht und dabei festgestellt, dass Lebensmittel aus Ökolandbau deutlich weniger mit Schadstoffen belastet sind als konventionelle Lebensmittel.

So ist die mittlere Pestizidbelastung von Lebensmitteln in der konventionellen Landwirtschaft über 60 Mal höher als in Bio-Lebensmitteln. Bei Öko-Produkten finden sich nur in verschwindend wenigen Fällen Kontaminations Spuren von Pflanzenschutzmitteln, die von Anwendungen auf konventionellen Nachbarfel-

dern stammen. Bei Obst und Gemüse aus konventioneller Erzeugung kommen hingegen kaum Proben ohne Pestizidbelastungen vor - in erschreckend vielen Fällen geraten Produkte in den Verkehr, bei denen die gesetzlichen Höchstmengen überschritten werden (Beispiel: Salat 15%, Paprika 38%).

Selbst die Pilgerbücher sind aus Altpapier

(AP) Beim Weltjugendtag (WJT) im August in Köln soll erstmals auf einer deutschen Großveranstaltung Bioplastik in großem Maßstab verwendet werden. Insgesamt eine knappe Million Bestecksets sowie vier Millionen Teller und Schalen und 1,6 Millionen Becher für die rund 800.000 Besucher sollen aus nachwachsenden Rohstoffen gefertigt sein, wie der Umweltbeauftragte des Weltjugendtages, Thomas Here am Donnerstag in Köln berichtete.

Die Entscheidung für Bioplastik ist nach Auffassung der Organisatoren Zeichen dafür, dass Umweltschutz auf dem Weltjugendtag ge-

nerell groß geschrieben wird. «Bereits in den ersten Planungsphasen hat sich das Weltjugendtagsbüro zu schöpfungsverantwortlichem Han-

deln und Ressourcen schonender Arbeit verpflichtet», betonte der Geschäftsführer der WJT-GmbH, Hermann-Josef Johanns.

Das gilt auch für den selbst bei Kirchenveranstaltungen unvermeidlichen Papierkram. «Aus Verantwortung für Gottes Schöpfung setzen wir aber alles daran, den Anteil von Papier aus Frischfasern gering zu halten», betonte WJT-Generalsekretär Heiner Koch. Bereits für die Vorbereitungen wurde der Großteil der Materialien auf Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapier gedruckt. Ein Mitglied der Initiative Pro Recyclingpapier sponsert außerdem 800.000 Blatt Toilettenpapier mit dem Blauen Engel.

Für das mit einer Auflage von immerhin 500.000 Stück gedruckte Pilgerbuch kam Material mit einem sehr hohen Altpapieranteil zum Einsatz. Insgesamt wurden für das Buch 250 Tonnen Papier benötigt. «Wir stehen zu unserer Verantwortung, die begrenzten Ressourcen zu schonen zu Gunsten kommender Generationen und einem gerechteren Anteil aller Menschen an den begrenzten Gütern», meinte Here.

Bei den Riesenmengen von Brötchen, die den jugendlichen Pilgern aus aller Welt in Köln zum Frühstück gereicht werden, hat es mit der

Umweltfreundlichkeit allerdings nicht so ganz geklappt. Zwar hätten es die Weltjugendtags-Organisatoren gerne gesehen, wenn Lebensmittel nicht von weither, sondern aus der Region geliefert worden wären. Doch die Bäcker sahen sich dazu nicht in der Lage. So landeten pro Besucher während des katholischen Großereignisses allmorgendlich zwei Fabrikbrötchen frisch aufgebacken auf dem Pilgertisch.

Keine Sorgen müssen sich die Pilger dagegen ums Trinkwasser machen. An 40 Versorgungsstellen allein auf dem 320 Hektar großen Marienfeld, auf dem der Abschluss-Gottesdienst stattfinden wird, gibt es 1.600 Zapfstellen, an denen die Besucher ihre Mehrweg-Flaschen mit vorgekühltem kostenlosem Trinkwasser füllen können.

Die Müllbeseitigung dagegen ist noch nicht gänzlich geklärt. Allerdings werden die Besucher im Pilgerbuch dazu angehalten, den Boden weder mit Zigarettenkippen noch Flaschenverschlüssen oder sonstigen Abfällen zu verunreinigen.

Weitere Informationen: <http://www.wjt2005.de>

Welt

Armut durch Klopapier und "Tempo"

Das Unternehmen Procter & Gamble mache Millionengewinne mit Klopapier und Tempo-Taschentüchern und treibe damit gleichzeitig Tausende von Menschen in Landlosigkeit und Armut in Brasilien: Das klagt zumindest Robin Wood auf großen Bannern an, die in Berlin sowie in acht weiteren Städten in Deutschland aufgehängt wurden.

Recherchen der Umweltschutzorganisation zufolge bezieht der Multinationale Konzern, der von Pampers bis zu Bounty zahlreiche bekannte Marken besitzt und jährlich weltweit rund 50 Milliarden Euro umsetzt, den Rohstoff für seine Papierprodukte größtenteils von Eukalyptus-Monokulturen des brasilianischen Zellstoffkonzerns Aracruz. Und dieser steht seit Jahrzehnten

in der Kritik von Menschenrechts- und Umweltschutzinitiativen in Brasilien.

Zusammen mit dem multinationalen Konzern Kimberly Clarke, der Produkte wie Haakle und Kleenex vermarktet, kauft Procter&Gamble 45 Prozent der Jahresproduktion von Aracruz Cellulose auf, dem weltweit größten Hersteller von gebleichtem Eukalyptus-Zellstoff, so Robin

Wood. Doch die rund 250.000 Hektar Eukalyptus-Plantagen von Aracruz führten in Brasilien zu gewaltigen Umweltzerstörungen und sozialen Konflikten. So spitzen sich zur Zeit Landrechtskonflikte mit der indigenen Bevölkerung der Tupiniquim und Guarani im brasilianischen Bundesstaat Espirito Santo zu. Parallel zur Robin Wood -Aktion in Deutschland protestieren die Indianer vor Ort in Brasilien, denn seit Jahren weigert sich Aracruz, ein unrechtmäßig angeeignetes Gebiet von 11.000 Hektar an die Ureinwohner zurückzugeben. "Früher waren wir frei, unabhängig und lebten von den Früchten unseres Landes. Mit der Ankunft von Aracruz Cellulose verloren wir unser Land, unsere Wälder und unsere Flüsse. Wir verarmten und wurden 'Gefangene' von Aracruz und seinen Eukalyptusplantagen", so die Klage einer der Tupiniquim-Häuptlinge. Etwa 2.200 Tupiniquim und Guarani in sieben Dörfern sind unmittelbar von dem Zellstoffkonzern betroffen.

Ursprünglich war das von Aracruz genutzte Land von einem der artenreichsten Waldökosysteme der Welt bedeckt, dem Küstenregenwald namens Mata Atlantica. Wie Augenzeugen gegenüber Robin Wood berichteten, habe Aracruz vor allem in den 1970er Jahren große Flächen dieser Wälder gerodet, um genug Land für seine Monokulturen zu bekommen. So wurde auf einen Schlag die gesamte Tier- und Pflanzenwelt beseitigt - für die Biodiversität der Region eine ökologische Katastrophe. Außerdem habe Aracruz massiv in den Wasserhaushalt der Region eingegriffen, um den hohen Wasserbedarf für das Zellstoffwerk in Espirito Santo zu decken.



Der Grundwasserspiegel wurde abgesenkt, Flüsse und Felder trockneten aus, die Umwelt mit giftigen Abwässern verschmutzt. So berichten die Anwohner des Nachbardorfs Barra do Riacho von einem dramatischen Fischsterben in ihrer Meeresbucht, in die Aracruz die Abwässer seiner Fabrik einleitet.

Procter & Gamble selbst hält allerdings die Kritik von Robin Wood für nicht gerechtfertigt. Das multinationale Unternehmen habe sich der Nachhaltigkeit verpflichtet. "Das Prinzip der Nachhaltigkeit wird bei uns überall dort mit

Leben und Wert gefüllt, wo wir die Möglichkeit sehen, mit Innovationen in den Bereichen Gesundheit, Hygiene, Umwelt, Ernährung und Erziehung einen Beitrag für die Lebensqualität unserer heutigen und zukünftigen Kunden zu leisten", so der Konzern, der zu den 20 am häufigsten in Öko-Fonds vertretenen Unternehmen zählt. Auch für die Zeitschrift Öko-Text galt Procter & Gamble

bisher als "Sustainability-Leader", dessen Aktien man guten Gewissens kaufen könne. Für die in Washington herausgegebene Zeitschrift "Multinational Monitor", die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den multinationalen Konzernen genauer auf die Finger zu sehen, gehört Procter & Gamble allerdings nicht zu den vorbildlichen Konzernen. Im Gegenteil. Der Multinational Monitor hat Procter & Gamble bereits mehrmals auf seine jährlich neu erstellte Liste der zehn miesesten Unternehmen weltweit gesetzt.

(Aus der Sonnenseite von Franz Alt: <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6479.php>)

Und sonst?

(fw/smk) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Missstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben.

- * s.a. Pressemitteilungen und Sonstiges
- * Bebauungsplan Tenger
- * Baumfällung Erikaweg

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüber hinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen (BBP) u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben in den vergangenen Monaten folgende Stellungnahmen ab:

- * Bebauungsplan Ellscheid
- * Bebauungsplan Millrather Straße

Pressearbeit

Pressemitteilungen verschicken wir per Email an die Presse. Wir danken der Presse für den Abdruck unserer Mitteilungen und die Berichtserstattungen über unsere Aktionen.

- * Pressemitteilungen zu unseren Veranstaltungen und zum Kiebitz
- * Ausführliche Berichte über den Aufbau des Krötenschutzzaunes am Hermgesberg (Lokal-Anzeiger, WZ)
- * Nach der Absage des "Haaner Dreck-Weg-Tages" organisiert Landschaftswächter Hans-Joachim Friebe mit anderen Gruitenern einen "Dreck-Weg-Tag" in Gruitern
- * Pressekonferenz zum Malwettbewerb "Unsere Natur, wie Ihr sie erlebt - Pflanzen und

Tiere zu jeder Jahreszeit"

- * Ausführliche Berichte über die Fotoausstellung "Wege" von Louis L. Blackmore in der katholischen Kirche (Westdeutsche Zeitung)
- * Unser Umwelterlebnistag wurde sowohl im Vorfeld als auch hinterher sehr positiv von der lokalen Presse begleitet (Rheinische Post, Westdeutsche Zeitung, Wochenpost)
- * Im Bericht über das "Neanderland auf der Landesgartenschau in Leverkusen wurde der Stand der AGNU mit Nistkästenbau (Dank an Hans Friebe!) besonders erwähnt (Westdeutsche Zeitung, Rheinische Post)
- * Leserbrief zur gesplitteten Abwassergebühr in Erkrath

Sonstiges

- * Teilnahme an den Treffen der Kreisgruppen von NABU und BUND
- * Unsere Internet-Seite wird von ca. 300 Leuten pro Woche besucht
- * Unser Geschirr- und Häckslerverleih wird immer wieder gerne in Anspruch genommen
- * Der Umwelterlebnistag war wieder ein voller Erfolg und brachte nicht nur Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, sondern auch über 500 Euro in die Vereinskasse (Dank an alle HelferInnen und Kuchen-spenderrinnen)
- * Infostand Mobilfunk in Leichlingen
- * Gespräche mit dem Bürgermeister
- * Führungen in die Grube 7 für die Helferinnen und Helfer
- * Teilnahme an den Treffen der BI Gartenstadt (Millrather Straße)
- * Exkursionen mit der AGNUJugend

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag 50 Euro, Ehepaare 65 Euro, Jugendliche 16 Euro)
- NABU (Jahresbeitrag 48 Euro, Familien 55 Euro, Jugendliche 24 Euro)
- RBN (Jahresbeitrag 30 Euro, Jugendliche 15 Euro)
- AGNU Haan e.V.** (Jahresbeitrag 6 Euro,
für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

Bankleitzahl

Postleitzahl

Wohnort

Kontoinhaber

Geburtsdatum

Beruf

abgebucht wird.

Bundesland

Datum / Unterschrift

Liebe Kiebitz-Bezieher!

FRANK WOLFERMANN

Der Kiebitz ist uns allen lieb und teuer. Aber gerade letzteres bereitet uns zunehmend Kopfzerbrechen. Im letzten Jahr haben uns die drei Kiebitz-Ausgaben á 750 Stück inklusive Versand rund 3.500 Euro gekostet, also pro Stück ca. 1,55 Euro!

Wie Sie wissen, ist der Kiebitz-Bezug in dem Jahresbeitrag der AGNU enthalten. Der derzeitige Jahresbeitrag deckt aber noch nicht einmal den Bezugspreis des Kiebitz. Wir werden deshalb auf der nächsten Mitgliederversammlung über eine Beitragserhöhung beschließen müssen. Gleiches gilt für den Bezugspreis des Einzelheftes und dem Abonnement.

Mitglieder von BUND, NABU und RBN erhalten den Kiebitz ebenfalls kostenlos, obwohl wir vom NABU und RBN keinerlei Zuschüsse erhalten (weder für den Kiebitz noch sonst) und der BUND nur einen sehr geringen Beitrag pro

Mitglied zahlt, der nicht annähernd die Kosten deckt.

Neben den AGNU-, BUND-, NABU- und RBN-Mitgliedern und den Abonnenten verschicken wir aber noch den Kiebitz an viele Leute, die irgendwann einmal in unseren Verteiler aufgenommen wurden, sei es als Dank für geleistete Arbeit oder aus sonstigen Gründen. Wir bitten alle, die zu dieser Gruppe gehören, zu prüfen, ob sie wirklich noch den Kiebitz beziehen wollen.

Bitte rufen Sie uns an oder mailen Sie uns, wenn Sie den Kiebitz nicht mehr erhalten wollen!

Deutsche Post

**Entgelt bezahlt
42781 Haan**

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement 6 Euro) regelmäßig zu.

Datum und Unterschrift

**AGNU Haan e.V.
Postfach 1505**

42759 Haan

AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz-tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND + RBN

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
(0 21 29) 95 81 00

S.Kuebler@AGNU-Haan.de

Kiebitz

Frank Wolferrmann
Am Bandenfeld 28
(0 21 29) 29 81

F.Wolferrmann@AGNU-Haan.de

NABU (Gruiten)

Hans-Joachim Friebe
Heinhäuserweg 24
(0 21 04) 6 12 09

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNU jugend+ NABU

Markus Rotzal
Westring 393, 42329 Wuppertal
(02 12) 59 01 57

M.Rotzal@AGNU-Haan.de

AK Biotopschutz

Armin Dahl
Spörkelnbruch 12a
(0 21 29) 34 22 90

A.Dahl@AGNU-Haan.de

AK Haushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5
(0 21 04) 6 15 84

C.Schmitt@AGNU-Haan.de

AK Energie

Frank Wolferrmann
Am Bandenfeld 28
(0 21 29) 29 81

Kindergruppe

Beate Wolferrmann
Am Bandenfeld 28
(0 21 29) 29 81

AK Keine K20n

Hubert Flintrop
Blumenstraße 20
(0 21 04) 6 00 77

Die Termine unserer Treffen finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind gerne willkommen!

Spenden auf Konto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20